Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 288. Bromberg, Sonnabend den 14. Dezember 1929. 53. Jahrg.

Wo Schweigen zur Sünde wird...

Polnischer Religionsunterricht für deutsche Kinder.

Die Bromberger Stadtverordnetenversammlung erlebte am Donnerstag, dem 12. d. M., eine äußerst lebhafte und in mancher Hinsicht hochpolitische Aussprache, die weit über die Grenzen der Brahestadt hinaus Interesse finden dürfte. Zur Beratung stand ein Antrag der Deutschen Fraktion, den von der Stadt gewährten Zuschuß für die Fortbildungsschule in Bromberg in Höhe von 5000 Zloty solange nicht auszuzahlen, bis die Direktion dieser Schule eine Neuordnung wieder rückgängig gemacht hat, nach der **die deutschen Fortbildungsschüler Religionsunterricht in polnischer Sprache** erhalten.

Es dürfte allgemein bekannt sein, welche ungeheure Erregung sich der polnischen Öffentlichkeit bemächtigte, als die deutschen Behörden polnischen Schülern Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilen ließen. Die polnische Propaganda hat diese Angelegenheit in der ganzen Welt ausgenutzt. Mit demselben Recht und mit derselben Begründung, mit der einstmals die polnische Presse und die polnische Öffentlichkeit dafür eintrat, daß das Kind seinen Religionsunterricht nur in seiner Muttersprache erhalten dürfe, muß die deutsche Bevölkerung heute das Gleiche fordern. Es kann nicht verlangt werden, daß das Kind und auch der Fortbildungsschüler in einer ihnen fremden Sprache, die sie nicht einmal richtig beherrschen, Gebete murmeln, deren Sinn ihnen unverständlich bleibt. Nur das Gebet, das in der Form, in der die Mutter es dem Kinde beigebracht hat, gesprochen wird, kann von diesem sinnerfüllt gesprochen werden. Außerdem widerspricht diese Neuerung im Fortbildungsschulunterricht ganz offensichtlich den Bestimmungen der Verfassung und des Minderheitenschutzvertrages!

Dies waren in großen Zügen die Ausführungen des Stadtverordneten Stoll, der den Antrag der Deutschen Fraktion begründete. Er unterstrich, daß, wenn die Stadt der staatlichen Fortbildungsschule eine Unterstützung gewährt, sie auch ein Anrecht zu der Forderung hätte, daß diese Schule allen Schülern den Religionsunterricht in ihrer Muttersprache erteile. Der Redner stellte die Frage, auf Grund welcher Verfügung der Leiter dieses Instituts (Direktor Weymann, der als Stadtverordneter im Saale anwesend war) eine solche Neuordnung durchgeführt hätte.

Darauf ergriff der sozialistische Stadtverordnete **Pawlowski** das Wort und forderte in erregten Worten eine Erklärung des Magistrats, warum dieser in den langen Wochen, in denen der Antrag bereits beim Präsidium der Stadtverordnetenversammlung liege, noch nichts getan habe. Darauf entgegnete der polnische Stadtverordnetenvorsteher **Beyer**, daß der Magistrat keinen Einfluß auf die Lehrpraxis einer staatlichen Schule habe und daß hier lediglich der von der Deutschen Fraktion gestellte Antrag zur Beratung stehe. **Auch könne die Frage des Stadtverordneten Stoll, was die Direktion zu dieser Maßnahme bewogen habe, an dieser Stelle nicht beantwortet werden.** (Das ist ein sehr beredtes Schweigen! D. R.)

Der deutsche Stadtverordnete Jendrike wies in längeren Ausführungen darauf hin, daß bis zum Jahre 1886 (d. h. ein Jahrhundert nach den Teilungen Polens!), wie in einem vom polnischen Kuratorium herausgegebenen Werk zu lesen ist, die Deutsche Regierung keinerlei Schwierigkeiten bei der Erteilung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache gemacht habe. Heute aber, noch nicht 10 Jahre nach der Übernahme durch den Polnischen Staat, zwinge man Schüler, in einer ihnen fremden Sprache zu beten. Der Religionsunterricht sei eine Angelegenheit, die die Stärkung des ethischen Gefühls, die Hebung der Moral zum Ziele habe, aber nicht die Vertiefung der polnischen Sprachkenntnisse. Der Redner bat die Versammlung, dem Antrage der Deutschen Fraktion zuzustimmen, um der Schulleitung und dem Schulkuratorium zu verstehen zu geben, daß eine solche Praxis vom Stadtparlament nicht gutgeheißen wird.

Der Stadtverordnete **Dr. med. Wiecki** (Christl. Demokrat) empfahl, über den Antrag der Deutschen Fraktion zur Tagesordnung überzugehen, da die Leitung der betreffenden Anstalt zweifellos nur nach den ihr vorliegenden Vorschriften gehandelt habe. **Bei der Abstimmung wurde der deutsche Antrag mit 22 gegen 13 Stimmen abgelehnt.**

„Wo Schweigen Sünde ist, da soll man reden!" Die Ausflüchte des Stadtverordnetenvorstehers Beyer und des Stadtverordneten Dr. Wiecki läßt die Welt nicht gelten. Und der liebe Gott, der über uns allen, mögen wir nun Polen oder Deutsche sein, ein Reich der Gerechtigkeit bauen will, wird wahrscheinlich von solcher Drückebergerei um einen sittlichen Standpunkt noch weniger erbaut sein. Denn das ist das Schwerwiegende bei dieser Diskussion, bei diesem Schweigen und dieser für das polnische Volk erschütternden Abstimmung, **daß man damit den heiligen Kampf der Väter ins Gesicht schlug**, die für das polnische Gebet des polnischen Kindes mit Mut und Opferfreudigkeit zu streiten wußten. Nach hundert Jahren preußischer Herrschaft hatte noch jedes polnische Kind polnischen Religionsunterricht, und in späteren Jahren ist es nur teilweise anders geworden. Einen deutschen Religionsunterricht für polnische Fortbildungsschüler hat es niemals in der Welt gegeben. Aber schon nach zehn Jahren polnischer Herrschaft haben Tausende von deutschen Kindern trotz internationaler und nationaler Garantien polnischen Religionsunterricht, und jetzt hat man ihn sogar in der Fortbildungsschule eingeführt, die nach dem klaren Sinne des Minderheiten-Schutzvertrages, zumal in der von einer ansehnlichen Minderheit bewohnten Stadt Bromberg sogar für alle Fächer in deutscher Unterrichtssprache verlangt werden könnte.

Bei diesem Stande der Dinge, bei diesem Wissen um das, was die Seele von Eltern und Kindern schmerzt, kann sich der am wenigsten hinter anderen Zuständigkeiten verkriechen, der das Unternehmen jener Zuständigkeit mit Geld unterstützt. Als unter der Preußischen Regierung der Kulturkampf einsetzte, gab es einen blühenden polnischen Irredentismus, waren drei polnische Aufstände niedergekämpft. Heute gibt es weder Aufstand noch Irredenta in unseren deutschen Reihen, **heute gibt es für die Kulturpolitik des polnischen Volkes gegenüber den unter ihm lebenden Minderheiten nicht die geringste Entschuldigung.** Heute begeht derjenige Pole, der zu diesen Dingen schweigt, deswegen, weil er im Gegensatz zu den früheren deutschen Gewalthabern, die — wie das Beispiel zeigt — wesentlich toleranter waren, durch früheres Leid wissend geworden ist, eine Sünde wider den heiligen Geist. Und bekanntlich wird diese Sünde nach der Magna Charta unseres gemeinsamen christlichen Bekenntnisses niemals vergeben!

Noch keine Klärung in Warschau.

Die weiteren Empfänge im Schloß.

Warschau, 13. Dezember. Der Präsident der Republik empfing gestern der Reihe nach die Abgeordneten Smulikowski (Revolutionäre Fraktion), Chaciński (Christl. Demokratie), Chądziński (NPR) und Rozmarin (Jüdischer Klub). Jedes Gespräch dauerte etwa eine Stunde. Die Konferenzen mit den Vertretern der einzelnen Sejmgruppierungen haben damit ihren Abschluß gefunden. **Umgangen wurden die Vorsitzenden des deutschen, des ukrainischen und des weißrussischen Klubs. Auch vom Jüdischen Klub wurde nicht der Vorsitzende Grünbaum geladen.** Es sei daran erinnert, daß in der Einladung zu dem Vortrage, den Marschall Piłsudski im Präsidium des Ministerrats halten sollte, lediglich der ukrainische und der weißrussische Klub umgangen wurden.

Im Zusammenhange mit der Einladung des Abg. Rozmarin teilt die Kanzlei des Jüdischen Klubs mit: Nachdem der Abg. Rozmarin die Einladung zum Staatspräsidenten zu einer Konferenz im Zusammenhange mit der Regierungskrise erhalten hatte, machte er davon dem Vorsitzenden des Jüdischen Klubs, Abg. Grünbaum, Mitteilung. Die beiden Abgeordneten kamen dahin überein, daß der Abg. Rozmarin gegenüber dem Staatspräsidenten am Beginn der abzugebenden Erklärung betonen sollte, er repräsentiere den Jüdischen Klub nicht, da er seit längerer Zeit sich an dessen Arbeiten nicht beteilige. Wenn es sich um die Notwendigkeit handle, sich über die Meinung der jüdischen Vertretung im Sejm zu orientieren, so könnte nur der gegenwärtige Leiter des Jüdischen Klubs in Frage kommen, der das Vertrauen der Mehrheit dieses Klubs genieße. Diese Erklärung hat der Abg. Rozmarin dem Staatspräsidenten in seinem eigenen Namen abgegeben.

Heute vormittag um 10 Uhr ist der frühere Ministerpräsident Professor Bartel im Schloß empfangen worden. In gewissen Kreisen gilt er als der zukünftige Ministerpräsident bzw. als Mitglied der neuen Regierung, was jedoch von anderer Seite wiederum für sehr unwahrscheinlich gehalten wird. Dem „Nasz Przegląd" zufolge rechnet der Sejmmarschall mit der Möglichkeit, daß die Regierungskrise bis Sonntag liquidiert werden wird.

Die Opposition kündigt an, daß in der nächsten Sejmsitzung, die voraussichtlich am kommenden Dienstag stattfinden wird, ein Dringlichkeitsantrag auf Änderung des Art. 25 der Verfassung eingebracht werden soll, wonach die Frist für Durchsicht und Beschluß des Staatshaushalts durch den Sejm eine Verlängerung erfährt.

Die amerikanische Gesandtschaft in Warschau

zur Botschaft erhoben.

Warschau, 13. Dezember. **Gestern hat, wie der „Kurjer Poranny" meldet, die Polnische Regierung aus Washington die offizielle Mitteilung erhalten, daß Präsident Hoover die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Polen zum Range einer Botschaft erhoben hat.** In dem betreffenden Communiqué heißt es u. a., daß dieser Schritt der Vereinigten Staaten eine Anerkennung für die in Amerika lebende Bevölkerung polnischer Abstammung und zugleich die Feststellung der höheren Bedeutung Polens in Europa darstelle.

Zum Botschafter wird der bisherige Gesandte Stetson ernannt werden. Auf Antrag der Regierung der Vereinigten Staaten soll der Kongreß für ihn eine jährliche Apanage von 17 000 Dollar beschließen. Das amerikanische Communiqué gibt gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Polnische Regierung ihre Gesandtschaft in Washington zum Range einer Botschaft erhöhen wird. Botschafter wird zweifellos dem „Kurjer Poranny" zufolge der bisherige Gesandte Filipowicz werden.

Rauscher in Berlin.

Warschauer Blättern zufolge ist der deutsche Gesandte Rauscher nach Berlin abgereist, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten und neue Anweisungen für die Handelsvertragsverhandlungen entgegenzunehmen.

Wiesbaden von den englischen Truppen geräumt.

Wiesbaden, 12. Dezember. (WTB) Die letzten englischen Besatzungstruppen haben heute Wiesbaden verlassen. Heute vormittag verabschiedete sich der englische Oberkommandierende mit einer deutschen Ansprache von den staatlichen und städtischen Behörden. Er schloß seine Ansprache, indem er dem Wunsche nach allgemeinem Frieden und gegenseitigem Einvernehmen zwischen den beiden Völkern Ausdruck verlieh. In seiner Antwort schloß sich Regierungspräsident Ehrler dem Wunsche des Generals für die künftigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern an. Um 2 Uhr nachmittags erschien die britische Ehrenkompanie vor dem Hotel Hohenzollern. Nachdem der englische Oberkommandierende mit seinem Stabe zum letzten Male in Deutschland die Ehrenkompanie abgeschritten hatte, wurde unter den Klängen der englischen Nationalhymne die Fahne eingeholt. Damit hatte die englische Besatzung ihr Ende erreicht. Die Truppen zogen unter Musikklängen zum Bahnhof, von wo sie nach 3 Uhr nach England abfuhren.

*

Auch Bingen frei geworden.

Bingen, 12. Dezember. (WTB) Heute nachmittag wurde von der Kaserne am Bahnhof, in der die hier noch in Garnison liegenden Besatzungstruppen untergebracht waren, die britische Flagge eingeholt, während die Truppen das Gewehr präsentierten. Hierauf begaben sie sich zum Bahnhof, wo sie verladen wurden. Damit ist Bingen von der Besatzung freigeworden, bis am 15. d. M. wieder französische Truppen die Stadt besetzen werden.

Reichskanzler Müller spricht im Reichstag.

Berlin, 13. Dezember. Die Vorlage der deutschen Finanzreform wurde gestern durch eine Regierungserklärung vor den Reichstag gebracht, in der sich der Reichskanzler Hermann Müller-Franken vor allem mit dem Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auseinandersetzte. Zum Schlusse dieser Rede, auf die wir noch ausführlicher zurückkommen werden, forderte der Kanzler ein Vertrauensvotum des Reichstages für die Tätigkeit seiner Regierung.

Deutschlands Aufstieg.

Eine zuversichtliche Rede des amerikanischen Botschafters in Berlin.

Auf einer Feier im Berliner Hotel Esplanade hielt der amerikanische Botschafter in Berlin, Shurman, vor amerikanischen Wirtschaftsinteressenten eine längere Rede, in der er sich eingangs mit seiner Aufgabe als amerikanischer Botschafter in Deutschland beschäftigte. Er habe es von jeher als die Hauptaufgabe jedes Botschafters betrachtet, die Rechte und Interessen seines eigenen Volkes und seiner Regierung zu vertreten und zu schützen. Der Botschafter sei dem deutschen Volk und der Deutschen Regierung sehr dankbar, daß sie ihm die Erfüllung dieser seiner Pflicht so sehr erleichtert hätten. Man habe ihm freundschaftliche Gefühle entgegengebracht, einen so starken Wunsch nach gegenseitiger Verständigung geäußert, einen solchen Geist von Vernunft und Versöhnung gezeigt, daß er jetzt in der Lage sei zu erklären, daß es zwischen den beiden Ländern keine Frage von Bedeutung mehr gäbe, die ungelöst geblieben sei. Zwei weitere Umstände hätten zu diesem glücklichen Ergebnis mit beigetragen. Der eine Umstand sei die große Offenheit, mit der auf beiden Seiten über praktische Fragen und Schwierigkeiten, wo immer solche entstanden seien, gesprochen werde und der andere Umstand sei die vielfache Ähnlichkeit der beiderseitigen Gesichtspunkte und Ideale. Die zweite Hauptpflicht eines Botschafters, so führte Shurman weiter aus, bestehe darin, das gegenseitige Verstehen zu fördern, den Geist des guten Willens und das beiderseitige Vertrauen zu stärken. Das sei für die Aufrechterhaltung guter internationaler Beziehungen etwas viel Lebenswichtigeres als Verträge oder als die Maschinerie der Schiedsgerichtsbarkeit es jemals sein könnte, etwas Mächtigeres als Armeen und Flotten.

Botschafter Shurman befaßte sich alsdann mit der Diplomatie im allgemeinen und dem Kelloggpakt im besonderen. Der Verzicht auf den Krieg als ein Instrument nationaler Politik sei etwas vollkommen Neues in der Welt. Rückblickend beschäftigte sich Shurman dann mit

der innen- und außenpolitischen Entwicklung Deutschlands seit der Ruhrbesetzung. Stresemanns Verständigungspolitik sei es zu verdanken, daß der deutsche Boden in kurzer Zeit von allen Besatzungstruppen frei sein werde. In den 4½ Jahren seiner Botschaftertätigkeit in Deutschland sei er Zeuge auch der wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands gewesen. Er gebe zu, daß Deutschland durch schwere finanzielle Lasten gehemmt sei, aber er spreche als jemand, der Deutschland seit fünf Jahrzehnten kenne. **Gerade deshalb habe er die feste Überzeugung, daß ein so fähiges, intelligentes und fleißiges Volk wie das deutsche den Weg zu einer großen Zukunft finden werde. Auch auf wissenschaftlichen, kulturellen und anderen Gebieten habe Deutschland in den letzten Jahren Außerordentliches geleistet. Das beziehe sich vor allem auf Fragen der Technik. Deutschland, so erklärte Shurman zum Schluß, sei nicht nur zu seiner Vorkriegsleistung zurückgekehrt, sondern es sei darüber hinaus schon weiter geschritten und niemand könne voraussagen, wo Deutschlands Aufstieg enden werde. Wenn man die Zukunft an dem ermessen könne, was man bisher tatsächlich in Deutschland gesehen habe, so müsse man sagen, daß Deutschland ein Land des unbegrenzten Fortschrittes sei.**

Nuntius Pacelli bei Hindenburg.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag vormittag den apostolischen Nuntius Monsignore Pacelli zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens. Der Nuntius war von dem Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, im Wagen des Reichspräsidenten abgeholt worden. Bei der Einfahrt in den Hof des Reichspräsidentenpalais erwies eine Ehrenwache die üblichen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs und Schlagen des Marsches. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staatssekretär von Schubert teil. Der Nuntius hielt folgende Ansprache:

„Herr Reichspräsident!

Nach langen, ereignisreichen, für Kirche und Staat hoch bedeutsamen Jahren schlägt für mich die Abschiedsstunde von Deutschland. Der Wille meines erhabenen Souveräns, Seiner Heiligkeit des Papstes Pius XI., ruft mich zurück in die Ewige Stadt. Seiner Anordnung gehorchend, stehe ich hier zum letzten Male vor Ihnen, Herr Reichspräsident, um Ihnen in feierlicher Form das Abberufungsschreiben zu überreichen und meine Mission zu beenden. Bei dieser Gelegenheit ist es mir eine drängende und mit Freuden wahrgenommene Pflicht, Ihnen und der Deutschen Reichsregierung ergebensten Dank auszusprechen für die verständnisvolle Förderung, die Sie meiner Tätigkeit in der deutschen Reichshauptstadt angedeihen ließen. Die angenehmen und von ehrendem Vertrauen getragenen Beziehungen, die mich mit der verehrungswürdigen Person Ew. Exzellenz stets verbanden, werden mir auf meinem weiteren Lebenswege immerfort als beglückende Erinnerung vor der Seele stehen.

Als ich vor langen Jahren zum erstenmal den Fuß auf deutschen Boden setzte, stand Europa unter dem düsteren Zeichen des Krieges. Heute, wo ich, dem Rufe Seiner Heiligkeit folgend, meine Schritte nach der Tiberstadt zurücklenke, kann ich es tun in dem erhebenden Bewußtsein, daß trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten das Verständnis für die hehre Sache des Friedens bei allen Völkern fühlbare Fortschritte gemacht hat. Wenn Deutschland in diesem Ringen um die steigende Verwirklichung des Friedens und Verständigungsgedankens heute bereits beachtenswerte und unleugbare Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welch starkem Maße diese erfreuliche, durch die weitblickende Staatskunst früherer Führer von langem her grundgelegte und vorbereitete Weiterentwickelung in ihrem jetzigen Stadium der abgeklärten Weisheit Ew. Exzellenz zu verdanken ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe desjenigen, den in dieser Stunde vermissen zu müssen, mir ein aufrichtiger Schmerz ist. Ich möchte von dieser Stelle nicht scheiden, ohne des verstorbenen Herrn Reichsaußenministers Dr. Stresemanns in Trauer gedacht zu haben.

Indem ich mich von Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident und der Hohen Reichsregierung verabschiede, wünsche ich aus tiefstem Herzen Ihnen und dem Ihrer Führung anvertrauten deutschen Volk eine gedeihliche, friedvolle und gottgesegnete Zukunft."

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Herr Nuntius!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Heiligkeit der Papst Sie von Ihrem Posten als apostolischer Nuntius in Berlin abberuft, um Ihnen die hohe Würde des Kardinalrates zu verleihen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen zu versichern, mit wie herzlichem Bedauern wir alle Sie von hier scheiden sehen. Neun Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Ew. Exzellenz hier als den ersten bei der Reichsregierung beglaubigten Botschafter willkommen hieß. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaues und die Bemühungen um einen wahren Frieden einsetzten. Sie haben alle Phasen dieses Ringens inmitten des deutschen Volkes durchgemacht und dieses auf seinem schweren Weg allezeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet. Ich empfinde dies besonders stark aus den freundlichen Worten, die Sie an mich zu richten die Güte hatten, und in gleicher Weise aus Ihrem freundschaftlichen Gedenken an den Mann, der durch einen leider so frühen Tod unlängst aus dem Amte des Reichsministers des Auswärtigen abberufen worden ist.

Wenn die Verständigungsbereitschaft allmählich an Boden gewinnt, so ist dies nicht zuletzt dem unermüdlichen Wirken Ihres erhabenen Souveräns zu verdanken, der keine Gelegenheit ungenutzt läßt, um seinerseits zum Frieden zu mahnen. Aber auch was Ew. Exzellenz während Ihrer hiesigen Tätigkeit an vorbildlicher Friedensarbeit geleistet haben, wird Ihnen unvergessen bleiben, wie denn alles, was Sie für die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland getan haben.

Ich freue mich, aus Ihren Worten entnommen zu haben, daß Sie sich Ihrer Berliner Amtstätigkeit und Ihrer hiesigen Freunde gern erinnern werden. In gleicher Weise werden alle, die mit Ihnen in amtliche und gesellschaftliche Beziehungen zu treten Gelegenheit hatten, mit Genugtuung an die von weiser Sachlichkeit, unbeirrtem Gerechtigkeitssinn und warmherziger Menschlichkeit getragene Berufsauffassung zurückdenken, mit der Sie Ihr hohes Amt auch als Doyen des diplomatischen Korps verwaltet haben. Ich bitte Sie, meine wärmsten und aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Seiner Heiligkeit des Papstes und für Ihre eigene Zukunft entgegennehmen zu wollen."

An den Empfang schloß sich eine längere Unterhaltung, die von besonderer Herzlichkeit getragen war und in deren Verlauf der Reichspräsident dem Nuntius sein Bild zur persönlichen Erinnerung überreichte. Bei seiner Abfahrt wurden dem Kirchenfürsten die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei seiner Anfahrt erwiesen.

Krestinski — Doyen des diplomatischen Korps in Berlin.

Berlin, 10. Dezember. (PAT) Infolge der Abberufung des päpstlichen Nuntius Pacelli übernimmt die Funktionen des Doyens des hiesigen diplomatischen Korps der sowjetrussische Botschafter Krestinski.

Auf Befehl von Waldemaras.

Kowno, 11. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Untersuchung über das Bombenattentat, das unlängst in den Geschäftsräumen des „Eisernen Wolf" verübt wurde, hat geradezu sensationelle Ergebnisse gezeitigt. Dieses Attentat war auf Befehl von Waldemaras gegen die gegenwärtige Regierung organisiert worden. Der Staatsstreich sollte in der Silvesternacht ausgeführt werden.

Im Zusammenhange damit nahm die Polizei zahlreiche Haussuchungen unter den Anhängern von Waldemaras vor, und verhaftete über 30 Personen, darunter 7 Militärpersonen. Bei der Haussuchung fand man reichliches Material, durch das Waldemaras kompromittiert wird.

*

Litauisch-lettische Föderation.

Kowno, 11. Dezember. Im Verein „Litauisch-lettische Einheit" hielt unlängst Dr. Jan Schlupas eine sensationelle Vorlesung über die Bildung eines litauisch-lettischen Staates. Im Sinne dieses Projekts würden Litauen und Lettland eine gemeinsame republikanische Föderation mit einem gemeinsamen Präsidenten bilden, der nach einander von der litauischen und der lettischen Bevölkerung gewählt wird, ferner ein gemeinsames Ministerkabinett mit föderativen Departements, einem teilweise gemeinsamen Senat mit besonderen autonomen litauischen und lettischen Kreistagen.

Dr. Schlupas sieht ferner ein gemeinsames Währungssystem, gemeinsame Gesandtschaften, eine gemeinsame Armeeleitung, weitgehende Rechte für Selbstverwaltungen, Gleichberechtigung der beiden Sprachen und gemeinsame technische Hochschulen vor. Dr. Schlupas, der ein hervorragender Politiker ist, erkennt an, daß sein Projekt im gegenwärtigen Augenblick nicht real sei, doch noch vor kurzem habe es Zeiten gegeben, da der Gedanke von der Existenz eines litauisch-lettischen Staates als ganz phantastisch und unwahrscheinlich galt.

Riesenbetrug beim Bau der Kattowitzer Kathedrale.

(Von unserem Korrespondenten.)

Kattowitz, 8. Dezember.

Mit der Erhebung der Stadt Kattowitz zum Bistumssitz wurde vom Schlesischen Sejm der Bau einer Kathedrale in der Hauptstadt der Wojewodschaft Schlesien beschlossen und entsprechende Summen in den Haushaltsplan der Wojewodschaft eingestellt und verausgabt. Seit dem offiziellen Beginn des Baues ist bereits über ein Jahr verflossen, aber man sieht an der Stelle, die die Kathedrale einnehmen soll, immer noch nur einen wüsten Bauplatz. Seit ebenso langer Zeit erscheinen in der von dem bekannten oberschlesischen Politiker Jan Kustos herausgegebenen Wochenschrift „Glos Gornego Sląski" (Oberschlesische Stimme) Aufsätze über Aufsätze, die sich unter Angabe genauester Einzelheiten mit Mißständen und offenbaren Betrügereien bei dem Bau der Kathedrale befassen. Kustos ist der Führer einer Partei, die sich zum Polentum bekennt, aber gegenüber Warschau einen ausgesprochen oberschlesischen Standpunkt vertritt und gegenüber dem Deutschtum Versöhnlichkeit verlangt. Besonders griff Kustos immer wieder den Kanonikus Szramek von der vorläufigen Kathedralkirche St. Peter und Paul in Kattowitz an und beschuldigte ihn, als den Bauherrn der neuen Kathedrale, der Verschleuderung öffentlicher Gelder durch Hergabe für Lieferungen, die nie erfolgt seien und Anstellung von völlig unfähigen und betrügerischen Beamten, die ebenso wie die Lieferanten fast ausschließlich Galizier sind. Diese Angriffe erregten zwar ungeheures Aufsehen in der Öffentlichkeit, doch versuchte die polnische Sanierungspresse, alle diese Enthüllungen totzuschweigen, und auch die Staatsanwaltschaft schien weder Augen noch Ohren zu haben. Die deutsche, insbesondere die deutsche katholische Presse, konnte in den Fall nicht eingreifen, da ihr das sofort als Staatsfeindlichkeit und Hinneigung zu Breslau ausgelegt worden wäre und ihrer Auffassung gemäß nach dem öffentlichen Bekanntwerden der Dinge hier eine Angelegenheit vorlag, die allein die Staatsanwaltschaft bereinigen könne. Das längst erwartete Eingreifen der Staatsanwaltschaft ist nun endlich, nachdem eine der fremden Lieferfirmen, die Dolomity Slaskie (Schlesische Dolomitwerke) längst bankerott gemacht hat, reichlich verspätet geschehen.

Die Dolomity Slaskie werden des Unterschleifs einer Geldsumme von mindestens 700 000 Złoty und des betrügerischen Bankerotts beschuldigt. Nachdem der Stein nun einmal ins Rollen gekommen ist, dürfte er bei seinem Einschlagen in den Sumpf weite Kreise ziehen und Persönlichkeiten berühren, die im öffentlichen Leben und der polnischen Politik in Oberschlesien keine geringe Rolle spielen.

Ein guter Witz.

Nach einer Version des „Przedświt", des Organs der sogenannten revolutionären Fraktion, der BBS, soll man in einer gemeinsamen Konferenz der die Sejmmehrheit bildenden Parteien folgende Ministerliste aufgestellt haben:

Präses des Ministerrats: Witos,
Stellvertretender Ministerpräsident: Barlicki,
Innenminister: Kiernik,
Außenminister: J. Dębski,
Kultusminister: Chaciński,

Odol-Zahn-Seife

verleiht den Zähnen schon nach paarmaligem Gebrauch ihre ursprüngliche weiße Zahnfarbe. Die Wirkung von Odol-Zahn-Seife ist direkt verblüffend.

Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge: Popiel,
Finanzminister: Korfanty,
Justizminister: Liebermann,
Kriegsminister: General Haller,

wobei das Generalinspektorat der Armee Dowbór-Musnicki übernehmen soll. Man soll sich auch mit der Person des künftigen Generalstabschefs beschäftigt haben; doch die Kandidatur des Generals Sikorski wurde noch nicht endgültig beschlossen.

Der Sowjetgesandte protestiert.

Wilna, 10. Dezember. Aus Kowno wird gemeldet: In der Sitzung der ukrainisch-litauischen Vereinigung ist es zu einem Zwischenfall gekommen, der durch den sowjetrussischen Gesandten in Kowno hervorgerufen wurde. In dieser Sitzung sprach einer der Vortragenden über die Okkupation der Ukraine und betonte, daß dieses Land die deutsche, die polnische und die bolschewistische Besetzung durchgemacht hat. Daraufhin erhob sich der als Gast anwesende sowjetrussische Gesandte und erklärte, er erhebe gegen die Wendung „bolschewistische Okkupation in der Ukraine" Protest, da die Ukraine erst jetzt wirklich frei sei. Der sowjetrussische Diplomat drohte im Anschluß daran, er werde die litauisch-ukrainische Vereinigung in Kowno schließen. Der Gesandte verließ sodann den Sitzungssaal.

Republik Polen.

Auslieferungsantrag für zwei ukrainische Abgeordnete.

Warschau, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Im Sejmpräsidium ist ein gerichtlicher Antrag eingegangen, die ukrainischen Abgeordneten Celewicz und Geistlichen Pellich den Gerichten auszuliefern. Celewicz steht unter der Anklage, als verantwortlicher Redakteur der Zeitung „Swoboda" (Freiheit) eine unwahre Meldung verbreitet zu haben, und der Geistliche Pellich ist des Hochverrats beschuldigt.

Der „Kurjer Poznański" vor Gericht.

Posen, 11. Dezember. Die Strafabteilung des Appellationsgerichts in Posen beschäftigte sich dieser Tage mit einem Presseprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Kurjer Poznański", Rakowski, der unter der Anklage stand, den Posener Universitätsprofessor Dr. Jakubowski beleidigt zu haben. Die Verhandlung war ein Epilog der Ausschreitungen, die von nationalistischen Studenten während einer am 24. November v. J. im Evangelischen Vereinshause in Posen gehaltenen Vorlesung des Klubvorsitzenden des Regierungsblocks, Oberst Slawek, organisiert worden waren.

In dem Bericht über diese Vorgänge griff der „Kurjer Poznański" den Universitätsprofessor Dr. Jakubowski an, indem er ihm vorwarf, daß er einem der verhafteten Studenten einen Fußtritt gegeben habe. Es wurde eine ganze Reihe von Zeugen vernommen, durch deren Aussagen diese Behauptung des „Kurjer" widerlegt wurde. Das Urteil lautete auf 200 Złoty Geldstrafe und Beschlagnahme des inkriminierten Artikels.

Kardinal-Primas Dr. Hlond erkrankt.

Wie der „Kurjer Poznański" erfährt, ist der Kardinal-Primas Hlond infolge einer Erkältung erkrankt und befindet sich seit einigen Tagen zur Kur bei den Elisabethanern. Der Kardinal ist auch herzleidend.

Zuchthausrevolte in Amerika.

Acht Tote, drei Vermißte.

Die Reihe der Verzweiflungsausbrüche in amerikanischen Gefängnissen ist durch eine neue Revolte im Staatsgefängnis von Newyork in der Stadt Auburn vermehrt worden. Als am Dienstag um 11 Uhr 200 Sträflinge, die in Isolierzellen gehalten wurden, zum Essenfassen antraten, zogen plötzlich fünf von ihnen Revolver, entwaffneten die vier anwesenden Wärter und fesselten sie.

Auf den dadurch entstandenen Lärm eilte der Gefängnisdirektor Jennings herbei, wurde sofort überwältigt und mit den gefesselten Wärtern selbst in die Isolierzellen gesperrt, nachdem man noch die beiden patrouillierenden Wärter überrumpelt hatte. Jetzt zwangen sie Jennings, eine schriftliche Anweisung zu unterzeichnen, daß Automobile vorfahren und die befreiten Gefangenen fortbringen sollten. Sie ließen dann die übrigen Gefangenen aus ihren Zellen, wovon aber ein großer Teil sich weigerte, bei der Sache mitzutun. Ein Wärter, der entfliehen wollte, wurde niedergeschossen, ein zweiter entkam und alarmierte das Hauptbureau, das sofort Truppen anforderte. Die waren in kürzester Zeit **mit Maschinengewehren und Tränengasapparaten zur Stelle und umzingelten den ganzen Zuchthauskomplex.**

Durch das schwere Stahltor warfen Soldaten Gasbomben, die die dahinterstehenden Meuterer betäubten. In kurzer Zeit waren auch die letzten Gefangenen überwältigt und alle Gebäude von Militär und Polizei besetzt. Die Schlacht von Auburn, die ein Aufgebot von 2000 Mann Truppen und Polizei erforderte, hat 8 Tote, 3 Vermißte und eine große Anzahl Verwundeter gekostet.

Berufung im Stolberg-Prozeß.

Hirschberg, 13. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Verteidiger des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode mitteilt, hat Graf Christian gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichts Donnerstag Berufung eingelegt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 288.

Bromberg, Sonnabend den 14. Dezember 1929.

Thorner Weihnachts-Ausgabe.

Der Thorner Teil
der heutigen Nummer ist als

Weihnachtsausgabe

besonders ausgestattet. Wir bitten daher, den Anzeigen im Thorner Teile besondere Beachtung zu schenken und bei Weihnachts-Einkäufen die Angebote zu berücksichtigen.

Vorbereitungen für das Weihnachtsfest.

Obwohl das Wetter bis jetzt sich noch nichts davon merken läßt, daß in kurzer Zeit Weihnachten vor der Tür steht, wird es doch nicht mehr lange dauern, bis der Heilige Abend gekommen ist. Überall in den Geschäften Thorns, in den Werkstätten und Fabriken werden noch in aller Eile die Vorbereitungen getroffen, um für die große Saison Weihnachten 1929 gerüstet zu sein. Jetzt gilt es seinen Spürsinn zu betätigen und richtig zu kalkulieren. Was wird das Publikum in diesem Jahre bevorzugen? Immer gibt es einige Spezialartikel, die das große Geschäft bringen. Wer den richtigen herausfindet, der wird einen Gewinn einheimsen.

Zu aller Geschäftsleute Glück gibt die Natur selbst immer deutlichen Wink. Weihnachten ist die Zeit der Kälte, des Eises und des Schnees. Da muß man vor allem dafür Sorge tragen, daß der Kunde sich mit warmen Sachen eindecken kann. Pelze, dicke gefütterte Mäntel, und vor allem für den Weihnachtstisch eine neue Sportgarnitur, Pullower, Bridges und Gamaschen. Daneben für den Ehegatten, der nie weiß, was er seiner Frau schenken soll, wo sie doch „wirklich nichts anzuziehen hat" eine Auswahl von Abendkleidern, großen und kleinen Toiletteartikeln, hübschen Schmuck und vielleicht für die, die es sich leisten können, Perlen, echte Steine und nicht zu vergessen, einen neuen Winterhut.

Vor allem aber ist Weihnachten das Fest der Kinder. Für sie schmückt man den Weihnachtsbaum. Und die freudige Erregung der Kinder, die schon wochenlang vorher ihre Wünsche dem lieben Nikolaus übermitteln, überträgt sich auch allmählich auf die Großen. Sie werden von der Begeisterung der Kleinen angesteckt. In richtiger Erkenntnis, daß Weihnachten vor allem ein Fest der Kinder ist, haben zur Einleitung der Weihnachtssaison alle größeren Geschäfte Ausstellungen für Kinder veranstaltet, in denen sie die Märchenwelt der Kleinen in künstlerischen Formen erstehen ließen.

Zum Weihnachtsfest gehören aber nicht nur Geschenke auf den Damentisch, sondern auch der Weihnachtsbaum und sein Schmuck: Lametta, Feenhaar und die Schaumkugeln, Wunderkerzen, Lichter, künstlicher Schnee, Puppenzierrat, vor allem das Naschwerk. Der Weihnachtsbaum, die Tanne ist ein Gegenstand, der größte Aufmerksamkeit erfordert.

Eifrig an der Arbeit sind auch die vielen Schokoladen- und Pfefferkuchenfabrikanten. Sie müssen schon viele Monate vor dem Fest mit der Arbeit beginnen, um rechtzeitig die großen Mengen des Weihnachtsback- und Zuckerwerkes fertigzustellen. Hunderttausende von Packungen werden hergestellt, eifrigst die Pfefferkuchenmännlein und -Weiblein bemalt, die Herzen und Ringe mit buntem Zierrat versehen.

Noch immer befinden wir uns in einer schweren wirtschaftlichen Depression, die es vielen nicht ermöglicht, in dem Umfange Weihnachtskäufe zu tätigen, wie sie es wünschen. Trotzdem sparen die Hausfrau und der Hausherr, um für die Familie einen möglichst großen Gabentisch zusammenzustellen, und auch die Kinder fangen jetzt schon an, ihre kleinen Geschenke anzufertigen, die Mädchen mit Nadel und Faden, die Knaben mit der Laubsäge und dem Schnitzmesser. So dürfte auch Weihnachten dieses Jahr eine allgemeine Belebung des Geschäftes bringen, was im Interesse der Allgemeinheit allen Geschäftsleuten nicht genug gewünscht werden kann.

Weihnachtslied

von

Theodor Storm.

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht,
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend, staunend muß ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder —
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

⩩ **Für das bevorstehende Weihnachtsfest** hat die Geschäftswelt, wie der Augenschein lehrt, diesmal ganz besonders große Vorbereitungen getroffen. Die Läger sind mit allen nur in Betracht kommenden praktischen und luxuriösen Geschenkartikeln aufgefüllt, die sich auch in den Schaufenstern den Blicken der Vorübergehenden lockend darbieten. Im Gegensatz zu den früheren Jahren hat ein ausgesprochener Weihnachtsverkauf bisher eigentlich noch nicht eingesetzt; das die Geschäfte aufsuchende Publikum besteht noch zum größten Teil aus „Sehleuten", die die zu Geschenkzwecken gedachten Waren ansehen und sich nach den Preisen erkundigen. Und doch ist gerade jetzt die günstigste Zeit zur Erledigung der Weihnachtseinkäufe, da Kunden und Verkäufer noch nicht unter nervöser Hast, Unruhe und Überarbeitung zu leiden haben, nicht Vorrätiges auch noch rechtzeitig zum Fest beschafft werden kann. * *

⩩ **Thorn wird Großstadt** oder zumindest doch modern! Das zeigen die Lichtreklamen, die in letzter Zeit an vielen Geschäften angebracht wurden. Abgesehen von einigen großen Reklamen mit leuchtenden Buchstaben bestehen die meisten aus farbigen Schildern, die entweder an den Hauswänden oder in den Schaufenstern angebracht wurden, ferner aus Leuchtkästen in den verschiedensten Formen, die über den Ladeneingängen in die Straße ragen. Dadurch gewinnt das abendliche Straßenbild ein lebhafteres Aussehen, das durch seine Buntheit eines gewissen Reizes nicht entbehrt. Und das ist schließlich der Zweck jeder Reklame. * *

⩩ **Im Interesse eines geregelten Verkehrs** auf unseren überall verhältnismäßig sehr schmalen Bürgersteigen, besonders an den stark belebten Hauptstraßen (Breite-, Elisabeth-, Katharinen- und Culmerstraße) wäre es sehr wünschenswert, wenn das Publikum sich endlich daran gewöhnen würde, die Bürgersteige für den Verkehr freizuhalten und nicht, wie es leider oft üblich ist, sich zum Zweck von Unterhaltungen mitten darauf aufzuhalten. Besonders große Publikumansammlungen kann man täglich in der Culmerstraße Ecke Schuhmacherstraße beobachten, ferner an der Ecke Breitestraße und Altstädtischer Markt und Gerechtestraße (ul. Prosta) und Neustädtischer Markt. Personen, die es eilig haben, sind daher gezwungen, den Fahrdamm zu benutzen und setzen sich der Gefahr aus, durch den lebhaften Autoverkehr zu Schaden zu kommen. Es wäre zweckmäßig, wenn das längere Stehenbleiben auf den Bürgersteigen durch die Organe der Verkehrspolizei untersagt werden würde. * *

t. **Das Thorner Meldeamt** verzeichnete im Monat Oktober 1446 An- und 946 Abmeldungen. Unter den Angemeldeten befanden sich 419 Personen aus Pommerellen, 287 aus Großpolen, 244 aus den Zentralwojewodschaften, 60 aus Kleinpolen, 147 aus Deutschland und der Rest aus den Ostgebieten, Oberschlesien, Danzig, Frankreich, Belgien, Nordamerika und Estland. Unter den Abgemeldeten befanden sich 335 Personen nach Pommerellen, 143 nach Großpolen, 104 nach den Zentralwojewodschaften, 157 nach Deutschland und der Rest nach Kleinpolen, den Ostgebieten, ferner nach Danzig, Frankreich, Belgien, Holland, Nordamerika und Österreich. * *

t. **Die städtischen Schulen in Thorn** wurden im September von 7264 Kindern besucht, darunter waren 3780 Knaben und 3484 Mädchen. Dem Bekenntnis nach gehörten 3441 Kinder der katholischen und die anderen 3823 Kinder anderen Religionsgemeinschaften an. Die acht Gemeindeschulen waren von 4709 Kindern (2454 Knaben und 2255 Mädchen) besucht; der Unterricht hier wurde durch 105 Lehrkräfte erteilt. Die Bürgerschule zählte 718 Zöglinge, genau zur Hälfte Knaben und Mädchen. Die Lehrerzahl betrug 32. Das städtische Mädchengymnasium wurde von 383 Schülerinnen besucht, die ihren Unterricht durch 20 Lehrkräfte erteilt erhielten. In den Kinderkrippen waren 394 Kinder (187 Knaben und 207 Mädchen) untergebracht. * *

v. **Statistisches von den Gaswerken.** Die Einwohner Thorns verbrauchten im 3. Quartal d. J. 576 325 Kubikmeter Gas. Für technische Zwecke wurden 9590 und für die Straßenbeleuchtung 80 895 Kubikmeter verbraucht. Zur Produktion des verbrauchten Gases wurden in demselben Zeitraum 2 133 600 Kilogramm Kohle benötigt. Von den gewonnenen Nebenprodukten wurden 859 569 Kilogramm Koks, 135 286 Kilogramm Teer und 3853 Kilogramm Benzol verkauft. * *

⩩ **Über recht säumige Postbestellung** führen die Bewohner der Weichselniederung lebhaft Klage. Der Umstand wird dadurch verschuldet, daß die dort verkehrende Kleinbahn Thorn—Scharnau täglich nur je einmal in jeder Richtung fährt. Zeitungen z. B., die nachmittags beim Haupt-

Die Zeit der Heimlichkeiten.

Die Wochen vor dem Feste.

Von Josefine Schultz.

Eigentlich kann man nicht behaupten, daß diese Wochen vor Weihnachten etwas Besonderes an sich hätten. Und trotzdem hat sich ganz allmählich etwas Geheimnisvolles, Erartungsvolles in unsere Tage eingeschlichen. Ganz unerwartet hat es angefangen: Kam doch Arthur Löschpapier dieser Tage frohgemut aus dem Amt nach Hause, will ins Wohnzimmer eilen, um seine geliebte Emilie nach achtstündiger Trennung in die Arme schließen zu können — und findet plötzlich die Tür zum Wohnzimmer verschlossen. „Emilie", ruft Herr Löschpapier ungeduldig, „was soll das heißen? Warum schließt du dich ein? Mach gefälligst sofort auf!" Es dauert noch ein Weilchen — Verdacht und wilde Eifersucht packen Arthur Löschpapier — man hört innen geheimnisvolles Rascheln, ein Kasten wird zugeschoben und mit einem Ruck abgeschlossen, dann öffnet sich die Tür und Frau Emilie erscheint, verschmitzt lächelnd. „Wer war hier im Zimmer?", ruft Herr Löschpapier und seine Blicke fahren argwöhnisch in die entferntesten Winkel. „Seine Majestät der Weihnachtsmann", lacht die teure Gattin und neckend meint sie: „Dein schlimmster Nebenbuhler!"

So merkwürdig es ist, aber es gibt bei Löschpapiers jetzt täglich Aufregungen. „Ach Arthur, hast du was mitgebracht?", ruft Frau Emilie freudig und will sich schon auf das umfangreiche Paket stürzen, das der Gatte so sorglich im Arm trägt. „Halt!", schreit Herr Löschpapier, „sei doch nicht so vorwitzig, Emilie! Ihr Frauen seid auch zu neugierig!" Und er verschwindet — noch in Hut und Mantel — in seinem Arbeitszimmer. Das mysteriöse Paket ist nicht wieder aufgetaucht. Aber als gestern der Gasmann da gewesen war und Frau Emilie als tüchtige Hausfrau noch einmal die Rechnung mit der des vorigen Monats vergleichen wollte, als sie sagte: „Ich glaube, Arthur, du hast die alten Rechnungen in deinem Schreibtisch, gib mir schnell den Schlüssel, ich werde sie heraussuchen" — da entwickelte Herr Löschpapier eine Zuvorkommenheit, die durchaus verdächtig war. „Aber liebe Emilie, bemühe dich doch nicht, ich werde dir gleich selbst das Gewünschte holen."

„Wenn ich an die Weihnachtsbesorgungen denke", hat Frau Emilie kürzlich geäußert, „so wird mir schon jetzt ganz schwach. Eigentlich ist Weihnachten ein recht sauer verdientes Fest!" „Wieso", hatte Arthur geantwortet, „es gibt ja leider immer Leute, die ihre Besorgungen bis auf die letzten Tage vor dem Fest verschieben" — ein anzügliches Räuspern begleitete Herrn Arthurs Blick, mit dem er seine Frau aufspießte — „leider — na, mir kann das nicht passieren . . . außerdem habe ich überhaupt keine Besorgungen zu machen . . ." Und er sah dabei so harmlos aus, daß ihm jeder geglaubt hätte — nur seine Frau nicht.

Auch Löschpapiers Kinder, Rudi, der Quintaner und die kleine Erika, merken an allerlei Anzeichen, daß Weihnachten naht. War doch wirklich und wahrhaftig der Weihnachtsmann schon bei ihnen — zu einer kurzen Visite nur, aber es war doch recht aufregend. Zwar Rudi hatte nur verschmitzt gelächelt — er war ja längst darüber hinaus, Gott — in seinen Jahren . . . Aber er dachte gar nicht daran, dem Schwesterchen den holden Wahn zu nehmen. Die „Kleine" — er nannte sie gern so im Hinblick auf seine eigene Quintanerwürde — sollte sich ruhig ein bißchen aufregen über den Besuch des Weihnachtsmannes, ja, er markierte sogar ein wenig eigenen Schrecken, um die ganze Sache glaubwürdig erscheinen zu lassen. Rudi hatte ja nun sehr scharfe Augen. Er hatte sofort erfaßt, daß der schwarze Stiefel des Weihnachtsmannes, der durch die Tür sichtbar war, zu Vaters ausrangierten Schuhen gehörte. Auch der Mantel kam ihm bekannt vor, bis er nach kurzem Nachdenken darauf kam, daß es Mamas Wintermantel war, aber der Weihnachtsmann hatte ihn umgedreht — „links gemacht", sagten die Kinder immer. Die kleine Erika war jedenfalls ganz im Banne des aufregenden Moments. Sie sagte sehr artig ihr Weihnachtsverschen auf, machte das niedlichste Knickschen, das sie überhaupt zuwege brachte, und als der Weihnachtsmann dann fragte, was er nun eventuell — er sagte wirklich „eventuell" — bringen sollte, da gestand sie schüchtern, aber doch hoffnungsvoll: „Einen Federkasten für Ostern, da komme ich doch in die Schule — und ein Sonntagskleid für Evchen (das war die Lieblingspuppe) — und — und eine „elektrische Lampe für die Puppenstube". Der Weihnachtsmann hat etwas gebrummt von „wollen mal sehen", hat dann mit sehr strengem Blick Rudis Bestellung auf einen Metallbaukasten entgegenommen — dann prasselte plötzlich eine Ladung von Pfefferkuchen durch die Türspalte, daß sich die verschiedenen Pfeffernüsse bis in die äußersten Ecken verkrochen. „Au fein" sagte Rudi, als der Weihnachtsmann hinaus war und die Flurtür sehr deutlich zugeschlagen worden war, „au fein, jetzt haben wir schon ein bißchen Weihnachten!" Und dann suchten sie gemeinsam den Segen zusammen und saßen vergnügt schmausend beieinander. . . .

„Wir könnten — —", meinte Rudi später nachdenklich zu Klein-Erika, „wir könnten eigentlich den Eltern eine kleine Freude machen zu Weihnachten. Denn der Weihnachtsmann, weißt du, der kommt doch bloß zu den Kindern!" „Aber was sollen wir machen", fragte die „Kleine". „Wir haben doch kein Geld!" „Erstens haben wir doch Geld, denn ich habe von meinem Taschengeld 1,20 gespart, und zweitens müßte es auch so gehen! Du könntest ja noch ein kleines Gedicht lernen. Dann machen wir ein Engelchen aus dir — dein Nachthemd ziehst du an, da kleben wir goldene Sternchen rauf und dann kriegst du eine goldene Krone — das kostet höchstens 50 Pfg. und ist sehr apart!" (Apart war Frau Emiliens Lieblingswort.) „Fein", nickte Klein-Erika. aber was willst du machen?" „Ich? Na, ich spiele eben mein neues Weihnachtsstück, was ich jetzt bei Herrn Nebenklang lerne — es wird sicher prima gehen, weil noch zwei Wochen Zeit ist! Vielleicht bekomme ich auch für den Rest vom Geld noch eine kleine Laubsägearbeit . . . es wird schon klappen!"

Zeit der Vorbereitungen und der Heimlichkeiten! Es ist ja mit der schönste Teil des Weihnachtsfestes, dieser Auftakt durch Wochen hindurch. Da sitzt dann die Mutter oftmals bis in die Nacht hinein bei der Arbeit, wenn die Kinder schon längst in ihren Bettchen schlafen, und näht all die kleinen und kleinsten Puppensachen. Liebevoll werden die Puppenkinder angezogen, Babykörbchen werden garniert und Puppenstuben ausgestattet. All das macht unendliche Mühe. Man könnte es, wenn man viel Geld hat, alles fertig kaufen. Aber einmal: Wie viele gibt es, die das heute noch können? Und weiter: Macht es nicht weit mehr Freude, mit liebevoller Hand die tausend Sächelchen selbst anzufertigen? Wieviel treue Liebe und Sorge und wieviel gute Wünsche werden wohl mit hineingenäht in diese Puppenkleidchen — wieviel heimlicher Zauber liegt über diesen Wochen, in denen jeder darauf sinnt, dem anderen ein bißchen Freude zu machen! Vorfreude — sie ist wie immer im Leben, so auch beim Weihnachtsfeste, das Schönste!

postamt in der Stadt aufgeliefert werden, gehen erst am Nachmittag des nachfolgenden Tages mit der Bahn ab und werden dann am Vormittag des dritten Tages ausgetragen! Besonders drastisch wirkt die Kalamität, wenn jemand z. B. nach dem 21 Kilometer enfernten Groß-Bösendorf (Wielka Złowieś) schreibt und um umgehende Antwort bittet. Nehmen wir an, daß der Brief am frühen Nachmittag des Montag zur Post gebracht wird, dann geht er am Dienstag nachmittags zur Bahn und gelangt Mittwoch vormittags in die Hände des Adressaten. Dieser schreibt abends die Antwort, bringt sie Donnerstag früh zum Briefkasten. Freitag früh kommt sie auf die Bahn und am Nachmittag wird sie in der Stadt bestellt. Es vergeht also fast eine Woche Zeit, bis zwei Briefe je 21 Kilometer zurückgelegt haben. Um diesem Übelstande, der im Zeitalter des Rundfunks und des Raketenflugs besonders schwerwiegend ist, abzuhelfen, wäre die Anschaffung eines speziellen Postautos oder Motordreirades empfehlenswert. * *

t. **Das städtische Museum** im Rathause wurde im III. Vierteljahr 1929 von nur 696 Personen besucht. Unter diesen befanden sich 260 Personen, die mit acht Ausflugsgruppen erschienen waren. — Die städtische Coppernicus-Bücherei (gegenüber dem Knabengymnasium in der Hohestraße zählte in demselben Zeitraum 855 Besucher. * *

t. **Die städtische Straßenreinigungsverwaltung** leistete im III. Vierteljahr 1929 insgesamt 4787 Fuhren. Hierunter waren 2072 Fuhren Straßenmüll und 2715 Fuhren Hausmüll, hierunter wieder 307 Fuhren auf spezielles Verlangen. Gereinigt wurden 659 000 Quadratmeter Straßen und Plätze, wobei 11 213 Kubikmeter Wasser verbraucht wurden. * *

t. **Ein öffentlicher Verkauf** wird laut Bekanntmachung des Magistrats veranstaltet. Dazu sind bereitgestellt: 34 000 Kilogramm Gußeisen, 1200 Kilogramm Schmiedeeisen, 13 500 Kilogramm Maschineneisen, 650 Kilogramm alte Bleche und 5000 Kilogramm Reifen.s Die Gegenstände sind zu besichtigen auf dem städtischen Lagerplatz an der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 36, im Klärwerk Fischerstraße (ul Rybaki) 27/29, im Elektrizitätswerk, in der Gasanstalt und im Stadttheater. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na żelazo" bis zum 16. Dezember, mittags 12 Uhr, im Rathaus Zimmer 44 abzugeben. Die Eröffnung erfolgt eine halbe Stunde später. * *

v. **Achtung, Autobesitzer!** Sämtliche Autobesitzer, deren Verkehrsscheine nur bis zum 31. Dezember d. J. Gültigkeit haben, müssen die Verkehrsscheine im Dezember, spätestens aber im Januar verlängern lassen. Die Autoprüfungskommission amtiert zu diesem Zweck am 18. und 31. Dezember d. J. in Thorn. — Wer seine Fahrzeuge nicht vorführt, bezw. die Verkehrserlaubnis nicht verlängern läßt, dem wird diese nebst der Registriertafel abgenommen, und bei späterer Vorführung müssen die vollen Gebühren wie bei neu in den Verkehr gebrachten Wagen bezahlt werden. Wer aus irgend einem wichtigen Grunde seine Fahrzeuge nicht vorführen kann, muß dieses schriftlich anzeigen. * *

= **Überfüllung der Autoomnibusse.** Die Schaffung von Autobuslinien ist eine dankenswerte Einrichtung, doch dürften die Unternehmer nicht das Geschäft auf Kosten von Menschenleben zu stark ausdehnen. Besonders an den Hauptmarkttagen sowie auch an Sonn- und Feiertagen sind viele Autobusse lebensgefährlich überfüllt. Viele Passagiere wären daher der Polizeiverwaltung dankbar, wenn vor der Abfahrt eine Kontrolle stattfinden würde, wie es auch in anderen Städten üblich ist. Abgesehen davon, daß eine zu starke Überlastung weder den Motoren noch den Achsen bzw. Federn des Wagens zum Vorteil gereicht, besteht für das fahrende Publikum oft eine unberechenbare große Gefahr im Falle eines Zusammenstoßes oder dergleichen. * *

v. **Der Gastwirtsverein Thorn** hielt kürzlich seine Monatsversammlung ab, die von etwa 60 Mitgliedern besucht war. Es wurde in erster Linie die Erhöhung der Kommunalzuschläge für Akzisenpatente von 30 Prozent auf 200 Prozent besprochen. Diese Erhöhung wurde von dem Pommerellischen Wojewodschaftsamt beschlossen und zwar während des „Interregnums" nach erfolgter Auflösung der Stadtverordnetenversammlung. — In der Stadtverordnetensitzung vom 4. d. M. wurde beschlossen, sich wegen Aufhebung des erwähnten Beschlusses an den Magistrat zu wenden, da er den größten Teil der hiesigen Gaststätten zugrunde richten würde. Die Mehrzahl der Gastwirte zahlte für das Akzisenpatent 200 Złoty; rechnet man hierzu einen Kommunalzuschlag von 200 Prozent, so ergibt das die Summe von 600 Złoty . Hierzu kommt dann noch das Handelspatent II. Kategorie in Höhe von 459 Złoty. Folglich müßte jeder Restaurateur im 1. Januar 1930 über 1000 Złoty bezahlen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Ausgabe die Existenz der Unternehmen ernstlich schwächen würde. — Wie aus der lebhaften Diskussion hervorging, ist der gegenwärtige Alkoholkonsum im Vergleich mit den Vorkriegsjahren beträchtlich geringer. Die Gaststätten stützen ihre Umsätze in der Hauptsache auf die verzehrten Speisen. Es muß weiter berücksichtigt werden, daß die Hotel- und Restaurantbesitzer ihre Gebäude und Räumlichkeiten unterhalten und den sanitären und baupolizeilichen Vorschriften entsprechend ausstatten müssen, was ihnen beträchtliche Kosten verursacht. — Im Verlauf der Diskussion wurde beschlossen, eine Delegation zu dem Stadtpräsidenten zu entsenden, die auf die drohenden Gefahren, die eine so hohe Belastung eines Gewerbe- und Handelszweiges nach sich ziehen muß, aufmerksam machen und den Stadtpräsidenten darum bitten soll, wegen der Aufhebung des vom Wojewodschaftsamte gefaßten Beschlusses höheren Orts vorstellig zu werden. Als Delegierte wurden die Herren Goślińki, Maćkowiak und Penkalla gewählt. * *

v **Die Wassermesser und Leitungsrohre vor Frost schützen!** Angesichts der sich nähernden Winterszeit werden alle Grundstückseigentümer daran erinnert, daß sie die Wasseruhren und Leitungsrohre entsprechend vor Frostschäden zu sichern haben. Für alle Verluste, die durch Einfrieren schlecht geschützter Wasseruhren und Wasserleitungsrohre entstehen, haben die betreffenden Hausbesitzer aufzukommen. * *

k **Abhilfe erforderlich!** Auf der die Eisenbahnunterführung zwischen dem ehemaligen Leibitscher Tor und der nach der Jakobsvorstadt führenden Straße überquerenden Brücke befindet sich neben dem Eisengeländer ein Bretterbelag. Die Bretter sind schadhaft und biegen sich unter den Schritten der Fußgänger. Bei längerer Zeit anhaltender nasser Witterung werden die Bretter morsch und es kann leicht geschehen, daß sie eines Tages durchbrechen und Passanten auf die Geleise stürzen. Abhilfe dieses Übelstandes ist notwendig. * *

v **Straßenausbesserungen.** Im 3. Quartal d. J. führte der Magistrat eine Reihe von Straßen-, Chaussee- und Wegeverbesserungen aus. Es wurden 11 950 Quadratmeter Straßenfläche und 1470 Quadratmeter Fußwege verbessert. Gepflastert wurden die Janitzenstraße (ul. Grunwaldzka), Leibitscherstraße (ul. Lubicka), Konduktstraße (ul. Wodna) und die Bornstraße (ul. Lelewela). * *

= **Mit zerschnittener Ader** an einem Oberarm wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen 1.40 Uhr auf dem Bürgersteig der Breitenstraße (ul. Szeroka) die 32jährige Anna Kornobis aus der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary) 24 aufgefunden. Die Polizei sorgte für ihre Überführung in das Städtische Krankenhaus. * *

= **Durch Spielerei mit einer Schußwaffe** wurde der Feldwebel Stanislaw Maślikowski vom hiesigen 4. Fliegerregiment, Lindenstraße (ul. Kosciuszki) 8 wohnhaft, verwundet. Er ging am Mittwoch gegen ¾6 Uhr nachmittags durch die Bergstraße (ul. Podgórna) und erhielt einen Schuß in das rechte Bein. Nach seinen Angaben haben Jungen mit der Waffe hantiert. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange. * *

= **Der Polizeibericht** vom 12. Dezember meldet vier kleinere Diebstähle, ferner die Festnahme von fünf Betrunkenen und von einer Frauensperson unter dem Verdacht gewerbsmäßiger Unzucht. Sodann wurde ein Deserteur des hiesigen 63. Infanterieregiments verhaftet. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Schneewittchen und die sieben Zwerge". Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr die Deutsche Bühne Thorn die große Mühe nicht gescheut, ihren kleinen und großen Freunden zur Weihnachtszeit ein Märchen zu bringen. Wie freudiges Staunen erfaßt unsere Kleinen, wenn die märchenhafte Schönheit von Gehörtem und Gelesenem sich lebendig vor ihnen auftut. Und welcher Erwachsene sollte, der eigenen Kindheit gedenkend, sich hier nicht mit den Kleinen mitfreuen? Dieses Jahr hören wir von Schneewittchen, dem armen Prinzeßchen, das vor ihrer Stiefmutter, der eitlen und bösen Königin, fliehen muß und auf ihrer Flucht zu den sieben Zwergen kommt, die ihr zu ihrem Glück verhelfen. Die Bühne hat keine Kosten und Mühen gescheut, um dieses Märchen glanzvoll erstehen zu lassen. Und noch eine freudige Zugabe wird man begrüßen können: das Bühnenorchester, das den Herbst über nicht öffentlich aufgetreten war, wird, um mehrere Köpfe verstärkt, mitwirken, so daß man mit einer stimmungs- und wirkungsvollen Aufführung wird rechnen können. (15388 * *

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Radomsko,** 12. Dezember. Großfeuer. In der vorgestrigen Nacht um 1 Uhr brach aus unbekannter Ursache in dem Wohnhaus des Xawery Zielonka in der Narutowicz-Straße ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff, so daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Die Ortsfeuerwehr erwies sich dem entfesselten Element gegenüber als zu schwach. Da das Feuer auch auf die angrenzende Motormühle übergesprungen war, mußte die Wehr alle ihre Kräfte einsetzen, um eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Die Mühle und das Wohnhaus sind jedoch niedergebrannt. Auch 12 Waggons Getreide, die in der Mühle lagerten, sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf 400 000 Złoty. Während der Rettungsaktion haben zwei Personen Brandwunden erlitten.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Dezember. Ein polnisches Schnellflugzeug. Nach Plänen des polnischen Piloten-Ing. Pulawski wurde in den staatlichen Flugzeugwerken bei Warschau ein Flugzeug gebaut, das mehr als 300 Kilometer in der Stunde erreichen soll. In den nächsten Tagen wird Ing. Pulawski mit der Maschine nach Südslawien fliegen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Tilsit,** 10. Dezember. Ein Schüler rettet zwei Menschenleben. Der Schüler Fritz Hessner aus Trappönen hat am 11. Juli die Schülerin Emma Jockeit und am 30. desselben Monats den Schüler Emil Galinski, beide aus Trappönen, die beim Baden in der Memel verunglückten, mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne Gefahr für sein eigenes Leben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese braven Taten spricht der Regierungspräsident in Gumbinnen dem mutigen Retter seine ganz besondere Anerkennung aus.

Möbel
ca. 100 Zimmer-Einrichtungen
fertig zur Auswahl am Lager in allen Preislagen
als Spezialität:
Leder-Klubmöbel
in nur erstklassiger Ausführung aus eigenen Werkstätten
empfehlen 15207
Gebrüder Tews, Toruń
Mostowa 30 Möbelfabrik Telefon 84

Augengläser
in modernsten Fassungen
Feldstecher, Theatergläser
Barometer -:- Thermometer
Gustav Meyer
Optisches Institut
Gegr. 1861 Toruń, Żeglarska 23 Telef. 248
15175

Abreiß-Kalender 1930
nur bei
Sultan & Co. (W. Maćkowiak)
Toruń, ul. Szeroka 24
gratis!!
Jamaika-Rum
Bat. Arak
Cognac
billigst!
15337

Gardinen
Bettdecken, Stores, Rouleaustoffe
Tischdecken, Steppdecken
Gobelinstoffe
empfiehlt in großer Auswahl
B. Strzyżyński
Spezial-Gardinenhaus 15389
Toruń, Król. Jadwigi 12/14.

„MONOPOL"
Butter- u. Käsegroßhandlung
Inhaber: B. Templin
Export Import
offeriert zu billigsten Tagespreisen
prima Molkereibutter
Schweizer- und Tilsiter Vollfettkäse etc.
diverse Weichkäsesorten
sowie 15376
„Zoppoter Badejunge" Ia Harzerkäse.
Versand nach allen Stationen!
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Kaufe jeden Posten Molkereibutter zum Export!
Toruń, Mostowa 10 Danzig, Hl. Geistgasse 8
Tel. 588. Tel. 28623.

Der Montblanc Goldfüllhalter
ist das gegebene Geschenk für jedermann. Immer freudig willkommen, bei lebenslänglicher Gebrauchsfähigkeit, bleibt er ständige Erinnerung an den Geber. 14416
Schon von zł 16.- an erhältlich.
Justus Wallis, Toruń
Schreibwarenhaus ul. Szeroka 34.

Praktische Weihnachts-Geschenke
in Herren-Artikeln
Hüten, Oberhemden, Kravatten
Handschuhen usw.
empfiehlt
F. Kostrzewski
Toruń, Stary Rynek
Ecke Żeglarska. 15377

Weihnachtskerzen!!! 15389
großes P. nur 1 zł, Baumschmuck Dtz. 2.50 zł Lametta p. 12 gr, Silberschnur lang nur 40 gr Wunderkerzen nur bei
Araczewski
Kaffeerösterei a. Markt.

Käse
sämtliche Sorten
kaufen Sie gut u. billig nur im 15382
Spezial-Käse-Geschäft
J. Stoller, Prosta 2.

Der Kalender,
der in jede Familie gehört.
Der Deutsche Heimatbote in Polen
Kalender für 1930
soeben erschienen. Preis 2.10 zł. Zu haben bei: Justus Wallis, Toruń, ul. Szeroka 34.
Franko-Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 2.60 zł. 14416

Weihnachtsmänner!!!
aus Schokolade und Pfefferkuchen. allerlei Figuren, Pfefferkuchen, Kekse, Apfelsinenschalen Sukkade, Apfelsinen St. 75 gr, Zitronen 20 gr nur bei 15383
Araczewski
Kaffeerösterei a. Markt.

Plüschsofa
(neu), beste Polsterung, verkauft billigst 15380
Schultz, Tapezierer,
Małe Garbary 11.

Suche per sofort ein sauberes, ehrliches
Mädchen für alle Hausarbeiten. Kochen nicht erforderlich. 15378
Frau H. Czolbe,
Toruń, Piekary 31.

4-Zimmer-Wohnung 15381
Küche, Badestube sofort zu vermieten. Zu erfr. Grundbesitz.-Verein, Nowy Rynek 15, 10-1 Uhr

Deutsche Bühne in Toruń T. z.
Dienstag, d. 17. Dezbr., abends 8 Uhr:
Schneewittchen und die sieben Zwerge. 15385
Weihnachtsmärchen in 8 Bildern nach
C. A. Görner, in neuer Bearbeitung von Hans Sturm, unter Mitwirkung der verstärkten Orchesterbegleitg. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. Abendkasse ab 7,15 Uhr.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 288.

Bromberg, Sonnabend den 14. Dezember 1929.

Pommerellen.

13. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Hauptversammlung des M.-G.-V. Liedertafel.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins fand Mittwoch, 11. d. M., im Gemeindehause statt und wurde, da der 1. Vorsitzende Richard Hein durch Krankheit verhindert war, vom 2. Vorsitzenden Franz Welke eröffnet und geleitet. Nach den üblichen Formalitäten wurde zur satzungsmäßigen Tagesordnung geschritten, deren erster Punkt die Dekorierung des Mitgliedes Otto Jaeschke für 25jährige Vereinsmitgliedschaft mit dem Vereinsabzeichen in Silber vorsah. Mit herzlichen Worten an den Jubilar nahm der Versammlungsleiter den feierlichen Akt vor. Der Chronist des Vereins, Arthur Puttkas, verlas hierauf den von ihm mit vieler Sorgfalt sehr interessant abgefaßten Geschichtsbricht, der das ganze Vereinsgeschehen des Jahres noch einmal durcherleben ließ und zusammenfassend ein Bild äußerst reger und segensreicher Arbeit bot. Arthur Puttins hat nun zehn Jahre die Geschichte des Vereins in gründlichster Weise geführt und mit diesen Aufzeichnungen ein wertvolles Dokument für die Nachwelt geschaffen. Eine volle Stunde dauerte die Verlesung der Geschichte des vergangenen Jahres.

Es erfolgten nun die Rechenschaftsberichte, die durchweg erfreulich waren, und die von den Kassenprüfern Schoeneбeck und Krause beantragte und von der Versammlung einstimmig erteilte Entlastung des Vorstandes. Von den folgenden Punkten der Tagesordnung: Voranschlag für das kommende Vereinsjahr und Vorschläge für die weitere Vereinstätigkeit, löste letzterer eine längere Debatte aus — ein erfreuliches Zeichen für das rege Interesse, das dem Verein seitens der aktiven und passiven Mitglieder entgegengebracht wird. Der Antrag von Musikdirektor Hetschko, das deutsche Lied hinauszutragen in die nähere und weitere Umgebung, wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Nach den nun vorgenommenen Neu-, Wieder- bzw. Ersatzwahlen ergibt sich das Bild des neuen Vorstandes wie folgt: Richard Hein, Franz Welke (Vorsitzende); Emil Schirmacher, Emil Romey (Schriftführer); Max Goebbels (Kassierer); Paul Steinborn, Willi Fritz (Archivare); Gustav Mielke (Geschichtsschreiber); Max Hein, Rudolf Meyer (Vergnügungsvorstände), Arthur Puttins (Beisitzer), Alfred Hetschko (Chormeister). — Mit warmen Dankesworten an den Dirigenten und den Verein schloß der Versammlungsleiter die Hauptversamm-

---

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 2. bis 7. Dezember gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 30 eheliche Geburten (16 Knaben, 14 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Mädchen), ferner 1 Eheschließung und 16 Todesfälle, darunter 7 Kinder bis zu einem Jahr (5 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Der Mangel eines Lastautos** macht sich schon seit langem bei der Feuerwehr bemerkbar. Bei Bränden außerhalb der Stadt hatte die Wehr öfters Schwierigkeiten bei der Herbeischaffung eines solchen zur Beförderung der Motorspritze und der Feuerwehrleute. Nunmehr beabsichtigt, wie es heißt, das Starostwo, der Wehr in nächster Zeit ein solches Auto zur Verfügung zu stellen, damit dem Feuerlöschdienst in Orten des Kreises auch die Graudenzer Wehr, die schon so häufig ihre Hilfe außerhalb des Stadtbezirks mit bestem Erfolge hat zuteil werden lassen, mit größter Schnelligkeit obzuliegen vermag. *

× **Die Volksmissionsvorträge von Pfarrer Hagen** in der ev. Kirche waren ein Ereignis für alle religiös interessierten Kreise und haben in ungeahnter Weise aufwühlend und aufrüttelnd gewirkt. Glieder der Kirche und Anhänger außerkirchlicher Denominationen verschiedenster Art fühlten sich angezogen. Der anfänglich schwache Besuch steigerte sich nach und nach, besonders an den Sonntagen, zu seltener Fülle. Der sympathische Redner, der die tiefsten Fragen des Menschenherzens in herzangreifender Weise behandelte, hat hier viele aufrichtige Freunde zurückgelassen. Begabt mit einem außerordentlichen Wissen und einer ganz ungewöhnlichen seelsorgerischen Erfahrung, wußte er die Hörer mit Macht in seinen Bannkreis zu ziehen. Wer über die gewaltige Bedeutung des Glaubens an Gott und seine Auswirkung im menschlichen Leben noch im unklaren war, konnte hier Klarheit finden. Die Sünden des Zeitgeistes, der sich mit allem Vergänglichen zufriedengibt, wurden schonungslos aufgedeckt und die Religion und Sittlichkeit in ihrer Erhabenheit und bedingungslosen Forderung an das Menschenherz festgestellt. Auch das moderne Problem der Ehe erfuhr eine klare Beleuchtung. Fragen der Kindererziehung und die Verpflichtung der Manneswelt zu einem Leben in unbedingter Reinheit wurden in Sonderversammlungen behandelt. In den Kindergottesdiensten wußte der Redner in herzgewinnender Weise die Kinderherzen zu fesseln. In seinen Sprechstunden erteilte er zahlreichen Gemeindegliedern, die ihn in innerer Not aufsuchten, aus der Tiefe seiner seelsorgerischen Erfahrung Rat und Beistand. Am letzten Sonntag abend fand nach dem Vortrage über die lebendige Gemeinde eine ergreifende Abendmahlsfeier statt, an der ein großer Kreis von tief angeregten Hörern dieser Vorträge mit großer Bewegung teilnahm. In der Montag-Schlußversammlung dankte in Vertretung des erkrankten Pfarrers Dieball namens der Kirchengemeinde Pfarrer Gürtler dem Gast für seinen apostolischen Dienst. Der ausgestreute Same wird Frucht bringen. *

× **Öffentliche Verdingung.** Die Militärabteilungen der Graudenzer Garnison haben die Lieferung von täglich 1000 Kilogramm Fleisch und 200 Kilogramm Speck für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1930 zu vergeben. Termin ist dazu auf den 20. Dezember 1929, 9 Uhr vormittags, in der Kanzlei der Quartiermeisterei des 65. Infanterie-Regiments (Jagiello-Kaserne) angesetzt. Offerten sind in versiegelten Umschlägen auf Grund der verpflichtenden Vorschriften spätestens bis zum 20. Dezember, 8 Uhr früh, der genannten **Quartiermeisterei einzusenden.** *

× **Der Graudenzer Ruderverein von 1885** hielt Mittwoch abend in seinem Bootshause die diesjährige Generalversammlung ab. Bei der Eröffnung gab der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Rudolf Domke, der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, neue Mitglieder zu werben. Zur Zeit zählt der Verein rund 60 Angehörige. Aus den entsprechenden Berichten geht hervor, daß die größte Kilometerzahl vom Mitglied Dobruchowski (1151,3) bzw. vom Doppelzweier „Wilhelm" (1243,9) gefahren worden ist. Kassenwart W. Gramberg erstattete den Kassenbericht; ihm wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt, der sich zusammensetzt aus den Herren: R. Domke als erster, H. Rosanowski als zweiter Vorsitzender, Karl Meißner als erster Schrift- und W. Gramberg als Kassenwart. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß die Gründung einer Damenriege in Aussicht genommen worden ist. *

× **Einen Antrag auf Umbenennung der ul. Radzyńska** (Rehdnerstraße) in ul. Józefa Hallera (Josef-Haller-Straße) hat der Verband ehemaliger Hallersoldaten den städtischen Körperschaften eingereicht. Begründet wird der Antrag mit dem am 23. Januar n. J. wiederkehrenden 10. Jahrestage des Einzuges der Hallertruppen in Graudenz. — Änderungen von Straßennamen haben wir in den letzten Jahren gerade genug gehabt, so daß jetzt ruhig einmal für lange Zeit davon abgesehen werden könnte. *

× **Wird er begnadigt werden?** Die Familie des s. Zt. wegen Ermordung des sowjetrussischen Gesandten in Warschau zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Borys Kowerda, der diese Strafe jetzt in der hiesigen Strafanstalt verbüßt, hat durch Vermittelung von seinem Verteidiger dem Staatspräsidenten ein Bittgesuch um Erlaß der von K. noch zu verbüßenden Strafzeit eingereicht. Begründet wird das Gesuch mit dem schlechten Gesundheitszustande des Häftlings. Im Falle, daß das Staatsoberhaupt der Bitte entsprechen würde, so soll nach deren Angabe der Freigelassene Polen für immer verlassen und in Frankreich seinen Aufenthalt nehmen. *

× **An Diebstählen** verzeichnet der letzte Polizeibericht nachstehende: Paul Culiver, Oberthornerstraße (3. Maja) Nr. 32, sind einige elektrische Birnen, Stefan Markowski, Kavallerieschule, ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty, sowie Johann Stascki aus Rebkau (Robakowo), Kr. Culm, seine Brieftasche mit 300 Złoty und eine silberne Uhr entwendet worden. — Festgenommen wurden 2 Ruhestörer, 1 Dieb und 3 Trunkene. *

× **Ottlotschin** (Otłoczyn), 11. Dezember. Der Vorsitzende des hiesigen Raiffeisenvereins Dolatowski hat nach sechsjähriger eifriger Amtstätigkeit den Vorsitz niedergelegt. Für ihn fungieren die Herren M. May in Ottlotschin und Lorenz in Rudak. Der Verein hatte vor sechs Jahren nur 12 Mitglieder, heute zählt er 90 Genossen. — Dem Ansiedler Koslowski wurden nachts aus der Schlafstube 600 Złoty gestohlen. Die Polizei konnte Spuren über das Feld in der Richtung zum Bahnhof feststellen.

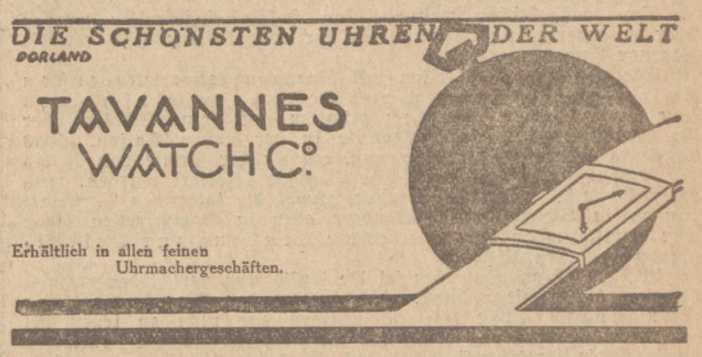
= **Strasburg (Brodnica), 12. Dezember. Großfeuer. Am 11. Dezember zwischen 12 und 1 Uhr nachts brannte die in Grzmięca hiesigen Kreises belegene, der Staatlichen Forstdirektion in Thorn gehörende Wassermühle im Werte von 100—120 000 Złoty völlig nieder. Sie war bei verschiedenen Gesellschaften auf eine bisher noch nicht ermittelte Summe versichert. Die Polizen befinden sich bei der Direktion. Die Brandursache ist noch nicht geklärt und wird durch die Polizei erforscht.**

= **Schwetz** (Świecie), 12. Dezember. Einbruchsdiebstahl. Nach Herausnehmen einer Fensterscheibe aus dem Geschäft von Anna Poświardowska in Lubiewo hiesigen Kreises stahlen Einbrecher verschiedene Manufaktur- und Konfektionswaren im Werte von etwa 5000 Złoty. Der Raub wurde auf einem Fuhrwerk abtransportiert, das auf der Chaussee zwischen Lubiewo und Bruchniewo gehalten hatte. Weitere Spuren konnten auf der Chaussee leider nicht mehr entdeckt werden. Die Polizei fahndet nach den Einbrechern.

a **Schwetz** (Świecie), 11. Dezember. Auf dem hiesigen Standesamt wurden für den Monat November folgende Anmeldungen registriert: 7 Geburten, davon eine uneheliche, 11 Todesfälle und 9 Eheschließungen. — Am letzten Sonntag konnte der Organist Franz Tretkowski in Osche, hiesigen Kreises, auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken. Die hl. Messe hielt an diesem Fest sein Sohn, Professor Tretkowski, wonach der Ortspfarrer eine Ansprache hielt und dem Jubilar einen Brief des Bischofs vorlas, worin Glückwünsche ausgesprochen wurden.

P **Vandsburg** (Więcbork), 12. Dezember. Am letzten Sonntage, 8. d. M., überfiel abends auf der Chaussee zwischen Vandsburg und Schmilowo der Arbeiter Jhma von hier ein 15jähriges Mädchen und versuchte ihm Gewalt anzutun. Ein des Weges kommender Radfahrer hörte die Hilferufe und alarmierte die Einwohner des hiesigen Propsteigutes. Männliche Personen begaben sich an den bezeichneten Ort und fanden den Wegelagerer mit seinem Opfer ringend vor. Durch das Erscheinen der zu Hilfe eilenden Personen ließ der Unhold von seinem Opfer und suchte sich zu verteidigen, wurde jedoch zur Flucht gezwungen. Am Tatorte hinterließ der Wegelagerer seinen Mantel und Hut. Die Sachen wurden am nächsten Tage der Polizei übergeben. Jhma, der bereits wegen einer ähnlichen Tat vorbestraft ist, wird noch von der Polizei gesucht. — Der diesjährige Weihnachtsmarkt konnte nur geringen Verkehr aufweisen, da in den umliegenden Städten Kamin, Mrotschen und Lobsens gleichfalls am Dienstag der Weihnachtsmarkt abgehalten wurde. Auf dem Krammarkte waren nur wenige auswärtige Händler erschienen, welche ihre Waren an den Mann brachten. Auf dem Viehmarkte war der Auftrieb von Kühen und Pferden mittelmäßig. Die Preise der Kühe standen zwischen 350—600 Złoty. Pferde wurden zwischen 300—900 Złoty gehandelt. Schlachtpferde kosteten 30 Złoty. — Taschendiebe entwendeten mehreren Marktbesuchern Geldbeträge in Höhe von 15—50 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 12. Dezember. Am letzten Mittwoch veranstaltete der hiesige Jagdverein auf dem Komierowoer Gelände seine erste diesjährige Treibjagd. Von den 24 Schützen wurden 36 Hasen geschossen; Jagdkönig wurde Förster Schmidt aus Swidwie mit 8 Hasen. — Die staatliche Oberförsterei Lutau veranstaltete am 10. d. M. im hiesigen Hotel Polonia eine Holzversteigerung aus den Schutzbezirken Eichfelde, Neuhof, Swidwie und Heinrichsfelde. Die Preise waren folgende: Brennholz: Kiefernkloben 15—16 Złoty, Birken- und Eichenkloben 13—14, Weißbuchenkloben 16—17,50, Kiefern- und Birkenknüppel 13—14, Kiefernstangen 3—3,20, Eichen- und Kiefernreiser 1,00, Stubben (Fichte und Eiche) 5,00 Złoty pro Meter. Nutzholz: Kiefernlangholz 3. und 4. Klasse 36—42, Eichenklobennutzholz 40—41 Złoty pro Festmeter.



Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Besitzer August R. in Cz. 1. Als Reichsdeutscher können Sie an Gemeindewahlen in Polen nicht teilnehmen. 2. Sie sind berechtigt, die Aufhebung der Gemeinschaft an dem Besitz des Baumes zu verlangen. Da hier die Teilung, so lange der Baum steht, in Natur ausgeschlossen ist, erfolgt die Auflösung der Gemeinschaft durch Verkauf des Baumes nach den Vorschriften über den Pfandverkauf (d. h. der Verkauf muß öffentlich angezeigt werden) und durch Teilung des Erlöses. Aber wir meinen, daß die von Ihnen erwähnten Schäden, die Ihnen durch den Baum verursacht werden, so gering sind, daß man auf den Verkauf des Baumes verzichten könnte, der vermutlich einen Orientierungspunkt im Gelände bildet und die Einförmigkeit des Feldes wohltuend unterbricht.

L. L. Nr. 3 a. Sie müssen ein Patent der 8. Kategorie haben, die bei Ihnen beschäftigten Gesellen dagegen nicht, da die letzteren kein selbständiges, auf eigenen Gewinn abzielendes Unternehmen haben. Sie müssen auch Umsatzsteuer zahlen, denn die Gewerbesteuer setzt sich aus Patent- und Umsatzsteuer zusammen.

Berufsbeamter. 1. Die Dauer der Beihilfen bei Arbeitslosigkeit ist im Gesetz nicht beschränkt. 2. Wir halten es für selbstverständlich, daß Nachzahlung erfolgen muß, wenn der Arbeitgeber zu niedrig versichert hat.

„Unfallrente" Wenn der Wójt, was anzunehmen ist, Sie in höherem Auftrage an den Kreisarzt des Landkreises Bromberg verwiesen hat, so ist dessen Urteil maßgebend.

E. H. Sich den Roggen nach Deutschland schicken lassen, weil Sie Ihre Rente in Roggen erhalten, wäre ein Verfahren, wie es vielleicht vor 100 Jahren üblich war. Heute macht man es so, daß man den Roggen hier verkauft und sich das Geld dafür geben läßt. Das ist leichter zu transportieren, kostet keine Fracht, und man braucht nicht drüben den Käufer zu suchen und den Fuhrmann, der es zum Markte bringt. Drüben kann man auch Brot kaufen.

E. R. 3. 1. Die Aufwertung beträgt 2222,22 Złoty. 2. Sie brauchen nur den im Hypothekenbrief verzeichneten Zinssatz zu bezahlen.

„J." Auch wenn diese Hunde nicht bissig sind, müssen sie den Maulkorb tragen. Die Verfügung ist noch nicht aufgehoben.

F. E. G. Das umgerechnete Kapital mit den Zinsen vom 1. 1. 22 bis 30. Juni 1924 beträgt 352,80 Złoty. Dazu kommen die Zinsen für die Jahre 1925—1929 einschließlich in Höhe von 88,20 Zł., so daß Sie im ganzen an Kapital und Zinsen 441 Złoty zu zahlen haben. Die Zinsen für das 2. Halbjahr 1924 sind verjährt.

„Angestelltenversicherung." Auf Altersrente haben Sie erst Anspruch, wenn Sie 65 Jahre alt sind und 480 Monatsbeiträge geleistet haben. Bei Arbeitslosigkeit haben der unverheiratete Angestellte auf 30 Prozent, der verheiratete auf 40 Prozent des Grundgehalts als Beihilfe Anspruch. Dazu kommen für Kinder noch 10 Prozent der Beihilfe des unverheirateten Arbeitslosen. Von einer Beschränkung der Zeitdauer der Beihilfe ist im Gesetz nicht die Rede. Wenn Sie arbeitslos werden, müssen Sie sich von dem letzten Arbeitgeber eine Bescheinigung über die Dauer Ihrer dortigen Tätigkeit ausstellen lassen, die Sie mit einem Antrag auf Arbeitslosenbeihilfe an das zuständige Amt für Arbeit und Fürsorge einsenden müssen.

100 E. F. Die 5000 Mark hatten nur einen Wert von 1785 Zł., mehr als diesen Betrag kann die Gläubigerin überhaupt nicht verlangen, vielleicht wird sie sich mit 60 Prozent = 1071 Złoty begnügen müssen. Aber wenn Sie im Grundbuch noch nicht als Eigentümer eingetragen sind, empfiehlt es sich, mit der Regulierung noch zu warten, bis die Grundbuchfrage erledigt ist. Über den Zinsenbetrag läßt sich vorerst nichts sagen, da man die Höhe der Aufwertung nicht kennt. Der Zinssatz ist derselbe, den Sie beim Kauf verabredet haben.

„Mühle." Patent achter Kategorie, da Sie keinen Gehilfen haben.

W. P. 1. Zur Anfechtung eines Testaments ist nur derjenige berechtigt, dem die Anfechtung unmittelbar zustatten kommen würde. 2. Von einem Überlassungsvertrag werden 4 Prozent Stempelgebühren erhoben und außerdem die eigentlichen Gerichtskosten, die aber verhältnismäßig nicht erheblich sind.

Graudenz.

Deutsche Bühne Grudziądz e. V.

Mittwoch, den 18. Dezember 1929,
abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel
der
Deutschen Bühne Bydgoszcz E. V.

Das berühmte englische Schützengrabenstück, von dem die Welt spricht, und das die Theater der Welt spielen

Die andere Seite

Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff.
Deutsch von Hans Reisiger.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer, Mickiewicza 15. Telefon 35. 13584

Frühbeetfenster

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten** liefert
13933 **A. Heyer, Grudziądz,**
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Weihnachtsbäume
sind eingetroffen 15277
Groblowa 19.

Gold- u. Silbermünzen
auch **Bernstein** kauft
14892 **Paul Wodzak,**
Uhrmacher, **Toruńska 5.**

Gut erhalt. **Copierpresse**
preiswert zu verkaufen
15387 **Lipowa 90, Laden**

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 15. Dez. 29, (3. Advent).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarr. Gürtler. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Soldaten. Montag, nachm. 8 Uhr: Jungmädchen, Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Adventsandacht. Donnerstag, abds. 8 Uhr gemeinsame Singstunde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage des westpolnischen Holzmarktes.

Anziehende Rundholzpreise. — Das Auslandsgeschäft in Schnittware.

Von maßgeblichen westpolnischen Holzindustriekreisen werden über die gegenwärtige Situation in der westpolnischen Holzindustrie folgende Angaben gemacht:

Die von den Holzkreisen mit Spannung erwarteten ersten Holzversteigerungen aus den neuen Einschlägen der staatlichen Forsten gestatten noch keine Schlüsse über die Gestaltung der Rundholzpreise in der neuen Saison. Das Ergebnis der ersten Versteigerung, auf welcher Preise von 20 bis 25 Prozent unter dem amtlichen Taxwert offeriert wurden, muß eher als Zufall angesehen werden, zumal die folgenden Versteigerungen in Westpolen, insbesondere aber in Pommerellen sogar eine gewisse, wenn auch unerhebliche Tendenz zur Befestigung erkennen ließen.

Völlig unbegründet aber sei die Auffassung verschiedener Holzhändler, die damit rechnen, daß infolge der Senkung der Rundholzpreise (die im übrigen gar nicht zu sehen ist) auch eine Verbilligung sämtlicher Schnittholzfortimente eintreten werde. Die Preisermäßigung auf Rundholz soll in erster Linie der Sägewerkindustrie zugute kommen, für die sich bei den hohen Rundholzpreisen, wie sie im Vorjahr verlangt wurden, die Produktion völlig unrentabel gestalten würde.

In den Umsätzen in Schnittmaterialien lasse sich ein immer kritischerer Stillstand beobachten. Dies erklärt sich aus der Beendigung der Bausaison und der Unmöglichkeit der Sägewerke, auf Vorrat zu arbeiten, ebenso wenig, wie es dem Holzgroßhandel und dem Einzelhandel möglich ist, bei der chronischen Knappheit an Betriebskapitalien Vorräte aufzuspeichern.

Was den Export anbetrifft, so entwickelt sich dieser, wie von den westpolnischen Fachkreisen richtig vorausgesehen wurde, größtenteils in Richtung der Schnittholzausfuhr, da auch Deutschland, der wichtigste Holzabnehmer, nicht imstande sei, Kapital auf einen Zeitraum von zwei Jahren zu investieren, wie es beim Kauf von Rundholz notwendig sei, um dieses dann in eigenen Sägewerken zu verarbeiten.

In der westpolnischen Möbelindustrie sei die Beschäftigung sehr schwach. Die Zahlungsverhältnisse lassen, ebenso wie auch in anderen Branchen, viel zu wünschen übrig.

Lage und Preisbewegung am polnischen Holzmarkt für Exportmaterialien.

In der letzten Woche wurden am polnischen Holzmarkt für Exportmaterialien folgende Durchschnittspreise notiert (in Festmetern): Kiefern-Langhölzer 38—40 Zloty, Sägeblöcke 85 bis 88 Rm. loko Grenze, astreine Tischlerseiten 78 Rm., Tischlerbretter (Stammware) 100 Zloty loko Waggon Verladestation, englische Bohlen u/s 3 × 9 Pfd. Sterl. 11,15 loko Danzig je Std., deutsche Waggonbretter 60 Rm. loko Grenze, Waggonbohlen 59 Rm., Telegraphenstangen und Masten 20—30 Sh. loko Verladestation, Grubenholz 3,50 Doll., Sleeper 9,1 Sh. je Stück loko Danzig, Schwellen 1. Typ 3,7 Sh. je Stück. Fichte: Langholz 20 Sh. loko Verladestation, Bretter 11 Pfd. Sterl. loko Danzig, Papierholz 3,20 Doll. loko Verladestation. Eiche: Fourniereiche (Rundholz) 1. Klasse 10 Pfd. Sterl. frei Verladestation, Rundhölzer von 50 Zentimeter Stärke aufw. 6 Pfd. Sterl., von 40—49 Zentim. 80—85 Sh., von 30—39 Zentim. aufw. 60—65 Sh. franko Verladestation, Schwellen, preußischer Typ, 13,50 Zloty je Stück frei Danzig, Friesen 31—34 Doll. Weißbuche: astreine Klötze von 35 Zentimeter Durchmesser und mehr 65—68 Zloty franko Verladestation. Erlenklötze, astrein, mit einem Durchmesser von 35 Zentimeter am Zopfende. Birkenklötze von 30 Zentimeter aufwärts 23 bis 25 Sh. Rotbuchenklötze von 25 Zentimeter aufwärts 6 Doll. Espenklötze von 25 Zentimeter aufwärts 30—32 Zloty je Festmeter loko Verladestation.

Hilfsmaßnahmen des Deutschen Reichs für den Getreideanbau.

Die im Reichstag gestellten Anträge auf Gewährung von Staatssubventionen an die deutsche Landwirtschaft, — insbesondere den Getreidebau — in Höhe von ca. 120 Millionen Rmk. und auf Erhöhung des landwirtschaftlichen Zollschutzes, insbesondere für Getreide, wurden mit der außerordentlich großen Not der deutschen Landwirtschaft begründet.

Die deutsche Überproduktion an Roggen, verbunden mit einer Steigerung der Weltgetreideproduktion weit über den Weltbedarf hinaus, verursachte in den letzten Monaten in Deutschland eine Roggenpreissenkung (von August 1929 203 Rmk. je To. auf 160 Rmk. je To.) weit unter die Selbstkosten. So wurde die breiteste Öffentlichkeit gezwungen, sich mit dem praktischen Problem der möglichen Hilfsmaßnahmen für die deutsche Getreidewirtschaft zu befassen. Hier haben sich 2 gegensätzliche Auffassungen herausgebildet. Während die eine Seite vor allem für die Roggenüberschüsse eine anderweitige Verwendung zu finden sucht, erwartet die andere Seite eine Beseitigung der Dauerkrise nur durch eine entsprechende Produktionsumstellung innerhalb der Landwirtschaft selbst.

Nach der ersten Meinung sollen die überschüssigen Roggenvorräte durch zwangsweise Beimischung von Roggenmehl zum Weizenmehl in Höhe von 15 Prozent reduziert werden. Man verspricht sich dadurch eine Entlastung des Roggenmarktes um 500—600 000 Tonnen. Sodann wird von einem Verbot, dem Roggenbrot Weizenmehl oder dessen Nachprodukte beizumengen, eine wesentliche Schrumpfung der vorhandenen Roggenvorräte erwartet. Gegenwärtig erhalten „Roggen"brot und „Roggen"mehl im Durschnitt 15—20 Prozent solcher Beimischungen. Würde man sie verhindern können, so wäre auf eine Hebung des Roggenverbrauches um ca. 1 Million Tonnen zu rechnen. Da ferner Deutschland im Jahre 1928 beispielsweise 1,7 Millionen Tonnen Gerste und 1 Million Tonnen Mais für Futterzwecke eingeführte so schlägt man weiter vor, einen großen Teil dieser Futtermittel durch denaturierten, nur noch für Futterzwecke verwendbaren Roggen zu ersetzen.

Gegen alle diese Vorschläge wenden sich diejenigen, die das Problem mehr von der Verbraucherseite aus ansehen. Sie meinen, ein vermehrter Verbrauch des Roggens zur menschlichen Nahrung sei nur durch Darbietung von Qualitätsware möglich. Gewichtige Stimmen aus dem Mehlhandel lehnen daher den Beimischungszwang von Roggenmehl zum Weizenbrot mit der Begründung ab, daß dadurch nur der Konsum eingeschränkt und auf andere Arten reinen Weizengebäcks abgelenkt würde; die Beimischung sei auch zu schwer kontrollierbar. Andererseits wird der Vorschlag gebilligt, dem Roggenmehl künftig kein Weizenmehl zuzusetzen und die Herabsetzung der Ausmahlungsgrenze des Roggens bis zu 50 Prozent vorgeschlagen. Bei einer nur 50prozentigen Ausmahlung des Roggens würde man aus dem Mehl ein viel besseres reines Roggenbrot herstellen können und dessen Konsum durch die Lieferung von Qualitätsware erneut anregen und heben. Bei einer geringen Ausmahlung würde man außerdem eine quantitative und qualitative Verbesserung der Kleie erhalten und dadurch auf einen Teil der ausländischen Kleiezufuhren verzichten können. Die Verfütterung von Roggen in Zeiten ungünstiger Preisgestaltung in der eigenen Wirtschaft, gehört in das Gebiet seit langem angewandter Selbsthilfemaßregeln. Jetzt soll es sich darum handeln, in den Schweinemast mit Hilfe gekaufter Futtermittel treibenden Wirtschaften, Gerste und Mais zum Teil durch Roggen zu ersetzen. Bei den tief wurzelnden Mästungsgewohnheiten wird die Verwendung von Roggen für derartige Futterzwecke nur in enger Verbindung mit den zollpolitischen Maßnahmen in größerem Umfange möglich sein. Sie ist deshalb in das zollpolitische Programm des Reichs mit aufgenommen, von dem weiter unten die Rede sein wird.

Das Hilfswerk des Reichs für die notleidende deutsche Landwirtschaft betrifft zurzeit vor allem die Preisstützung des Roggens durch die Marktbeeinflussung. Die Preisstützung sollte ursprünglich mit Hilfe der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft bewerkstelligt werden. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1925 mit einem Stammkapital von 15 Millionen Mark ins Leben gerufen. 9 Millionen wurden von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte und 6 Millionen vom Kalisyndikat aufgebracht. Im Jahre 1926 erhielt die Gesellschaft 30 Millionen Reichskredit für Roggenstützungszwecke, aus dessen Zinsen (sie zahlt an das Reich ihrerseits nur 1½ Prozent Zinsen) sie die Interventionstätigkeit betreibt. Außerdem bekam sie 3,75 Millionen Reichsmark vom Reichsernährungsministerium zugebilligt. Die von der Gesellschaft zu Interventionszwecken nicht immer glücklich aufgekauften Roggenmengen wurden von ihr weiter an den Scheuer-Konzern verkauft. Der Scheuer-Konzern, ursprünglich eine private Getreidehandels- und Mühlengesellschaft, ist im Laufe des letzten Jahres durch den Übergang je der Hälfte der Majorität an die Preußenkasse und die Rentenbankkreditanstalt ebenfalls in den Dienst der staatlichen Beeinflussung des Getreidemarkts gestellt worden. Ihm wurde die Aufgabe zugewiesen, den ländlichen Getreideabsatzgenossenschaften als zentrale Spitzenverbindung zu dienen. Diese beiden Zentralorganisationen arbeiten zum Schaden der Sache nicht recht Hand in Hand. Durch die Ernennung eines Reichskommissars bei der Getreidehandelsstelle, der gleichzeitig als Verbindungsmann zwischen ihr und dem Scheuer-Konzern dienen soll, wird die Tätigkeit beider Organisationen nunmehr einheitlich eingestellt und staatlich überwacht. Öffentliche Kredite stehen ihnen in größerem Umfange zur Verfügung. Es liegt im Plane, bis zu 1 Million Tonnen Roggen vorübergehend aufzuspeichern und dadurch den Markt zu entlasten.

Das Zollprogramm der Reichsregierung sieht folgende Zölle vor: 7 Mark für Roggen und 7.50 Mark für Weizen je Doppelzentner; dies sind die Normalzölle (die gegenwärtigen autonomen Zollsätze) bei einem Preis von 220—240 M. je Tonne Roggen und 250—270 M. Weizen und Braugerste. Übersteigen die Preise die obere Grenze, so soll der Zoll auf 5 M. bzw. 5.50 M. herabgesetzt werden. Unterschreiten die Preise die untere Grenze, so sollen „Überzölle" in Höhe von 9 M. bzw. 9.50 M. gelten. Der Mehrzoll soll auf das 1½fache des jeweils geltenden Weizenzolls zuzüglich einer Schutzspanne von 3.75 M. festgesetzt werden.

Um einen Anreiz zur Verfütterung von Roggen zu geben, soll den westlichen Schweinezüchtern verbilligter Roggen aus dem Osten derart zugeführt werden, daß die Schweinemäster für das Jahr 1930 auf 3 Zentner dieses besonders gekennzeichneten Roggens 7 Zentner Gerste zu dem bisherigen Zollsatz von 2 M. einführen können, während sonst der Gerstenzoll auf 5 M. erhöht wird. Für diese Entlastung des Roggenmarktes sind 20 Millionen Mark vorgesehen. Um eine Spekulation in Einfuhrscheinen auszuschließen, wird der Wert der Einfuhrscheine dem niedrigsten Zollsatz angepaßt (5 Mark.).

Gegen das Gleitzollsystem wenden sich nicht nur die Landwirte selbst, sondern auch die Getreidehändler. Für den Getreidehandel sind die Gleitzölle zu problematisch, zu ungewiß. Bei täglich sich ändernden Preisen und Zöllen wird das Getreidegeschäft zu unübersichtlich. Die Kritik der Landwirte richtete sich gegen die ungenügende Höhe der Zölle und den zu niedrigen Wert der Einfuhrscheine. Die bevorstehende Zollregelung findet jedoch auch Widerspruch aus den Reihen der deutschen Wirtschaft. Professor Aereboe z. B. sieht sowohl in den staatlichen Maßnahmen als in der Zollerhöhung eine Bedrohung des deutschen Bauernstandes. Nach seiner Meinung muß die deutsche landwirtschaftliche Produktion in ihrer natürlichen Entwicklung nach Möglichkeit auf tierische Edelproduktion umgestellt werden. Eine Steigerung der Rentabilität der Viehhaltung sieht er für die Gesundung der ganzen deutschen Landwirtschaft als viel wichtiger an als eine Unterstützung der Produktion von Brotgetreide. Als Ziel bezeichnet er die Umstellung der Großbetriebe auf verstärkte Viehwirtschaft und vermehrte Produktion von tierischen Produkten und vermehrten Zuckerrübenbau. So weit, so gut. Der Kapitalmangel der deutschen Landwirtschaft steht der schnellen Ausführung solcher Pläne im Wege und zwingt zur Berücksichtigung der tatsächlich gegebenen Produktionsverhältnisse, zumal im deutschen Osten. Auch ein anderer Vorschlag, die leichten Roggenböden Ostdeutschlands mit staatlicher Hilfe aufzuforsten, scheitert schon an ähnlichen Erwägungen, abgesehen von grundsätzlichen Bedenken.

Im großen und ganzen wird man in den von der Reichsregierung in Angriff genommenen Maßregeln den ehrlichen Versuch anerkennen müssen, dem deutschen Roggenanbau zu helfen. Eine Umstellung der deutschen Landwirtschaft von Staatshilfe auf Selbsthilfe ist im eigenen Interesse der Landwirtschaft zu erstreben. Je eher man damit beginnt, desto besser. Allein, zunächst ist die Staatshilfe unentbehrlich, da die deutsche Landwirtschaft die Krise aus eigener Kraft nicht zu überwinden vermag.

Dr. Cr.

o. **Ausbau der Trockenholzdestillation in Polen mit englischer Hilfe.** In diesen Tagen hat der Industrie- und Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister die neue Aktienemission einer der größten polnischen Fabriken für Trockendestillation von Holz bestätigt. Es handelt sich um die Aktiengesellschaft „Terebenthen". Die neue Emission stellt sich auf 450 000 Zloty und wurde im vollen Umfange durch Londoner Banken gezeichnet. Nunmehr stellt sich das gesamte Grundkapital der Gesellschaft „Terebenthen" auf 700 000 Zloty. Die Kapitalerhöhung wird angeblich für Fabrikinvestitionen aufgewendet. Auf dem Gelände der Gesellschaft in Bialowiez, wo bisher acht Fabriken für Trockendestillation von Holz tätig sind, sind drei weitere Betriebe im Bau. Von diesen sind in den beiden letzten Monaten bereits zwei Fabriken fertiggestellt worden, während der Bau der dritten Fabrik vor der Beendigung steht.

o. **Zollfreie Ausfuhrkontingente für Kleie in Polen.** Wie aus Kreisen, die der Polnischen Regierung nahestehen, verlautet, soll für gewisse Kleiekontingente auch in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. Juni, in welcher bekanntlich ein prohibitiver Ausfuhrzoll zur Anwendung kommt, die zollfreie Ausfuhr gewährt werden. In diesem Zusammenhange wird von einer Revision der diesbezüglichen Verordnung gesprochen, die in der jetzigen Form die Möglichkeit der Erteilung von zollfreien Ausfuhrkontingenten für Kleie ausschließt.

o. **Gefährdung der polnischen Schweineabsatzmärkte durch die Syndizierung des Schweineexports.** Das polnische Schweineexportkontingent nach Österreich in Höhe von 566 000 Stück für das Jahr 1929 ist bereits seit Ende November ausgenutzt. Ein Zusatzkontingent sieht der Vertrag zwischen den polnischen Exporteuren und den österreichischen Importeuren nicht vor, so daß der Bedarf Österreichs bis Jahresende in Ungarn gedeckt wird. Der Import ungarischer Schweine hat bereits zu einer Preissenkung geführt. Man schreibt jetzt die nachteiligen Folgen, die sich für den künftigen polnischen Export daraus ergeben, der Einschränkung der Schweineausfuhr durch das Schweineexportsyndikat zu.

o. **Nachfrage nach polnischer Holzwolle in England.** Wie verlautet, besteht in England ein großer Bedarf an Holzwolle. Einige englische Firmen haben sich bereits mit polnischen Lieferanten über den Bezug von Holzwolle in Verbindung gesetzt. Am englischen Markt werden insbesondere folgende Ausmaße gefragt: 25/2 Millimeter, 20/2 Millimeter, 15/2 Millimeter, 10/1.5 Millimeter und 7/1.5 Millimeter.

o. **Eine Danzig-polnische Konvention über den Lebensmittelhandel.** Zwischen Danziger und polnischen Regierungsvertretern wurden die Richtlinien für eine Vereinheitlichung der Lebensmittelgesetzgebung festgesetzt. Ein Konventionsentwurf in dieser Frage ist, wie die polnische Presse zu berichten weiß, in allen Einzelheiten ausgearbeitet worden. Die Konvention sieht weitgehende Erleichterungen im Lebensmittelverkehr zwischen Danzig und Polen vor.

o. **Deutsch-polnische Roggenkonkurrenz in der Tschechoslowakei.** Dank der Einführung der Getreideexportprämien in Polen wird polnischer Roggen selbst nach den abgelegensten tschechischen Grenzstationen offeriert, wo bisher deutscher Roggen abgesetzt wurde. Wie daraus ersichtlich, benutzt der polnische Exporteur die Exportprämie, um die Frachtkosten auf weite Entfernungen zu kompensieren und sich auf diese Weise bisher unzugängliche Absatzmärkte zu erschließen. Das polnische Getreideexportbureau erklärt in Berichtigung falscher Meldungen, daß die Roggenausfuhrkontingente nach Maßgabe der Exportmöglichkeiten unbeschränkt heraufgesetzt werden können.

o. **Unzureichende Zahl von Großmühlen in Polen.** Auf Grund einer wissenschaftlichen Untersuchung ist die Feststellung gemacht worden, daß nur die beiden westpolnischen Wojewodschaften (Posen und Pommerellen) über eine ausreichende Zahl von Großmühlen verfügen. In den anderen polnischen Teilgebieten können die Großbetriebe der Mühlenindustrie den Mehlbedarf der Bevölkerung nicht decken. Die Untersuchung kommt zu dem Schluß, daß die Wojewodschaften Bialystok, Lublin, Wilna und Wolhynien ein Arbeitsterrain noch für mehrere Großmühlen darstellen könnten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Dezember auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 12. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,44—57,59, bar 57,47—57,62, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46,775—46,975, Kattowitz 46,775—46,975, bar gr. 46,625—47,025, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 43,47, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377⅞.

Warschauer Börse v. 12. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,73, 125,04 — 124,42, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 239,07, 239,67 — 238,47, London 43,48½, 43,59 — 43,37½, Newyork 8,888, 8,908 — 8,868, Oslo —, Paris 35,08½, 35,17½ — 35,00, Prag 26,42½, 26,49 — 26,36, Riga —, Schweiz 173,10, 173,53 — 172,67, Stockholm 240,31, 240,91 — 239,71, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 12. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,62 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Berlin 122,547 Gd., 122,853 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,59 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 11. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.719	1.723	1.728	1.732
—	Kanada	4.131	4.139	4.131	4.139
5.48 %	Japan	2.043	2.047	2.043	2.047
—	Kairo	20.88	20.92	20.89	20.93
—	Konstantinopel	1.978	1.982	1.963	1.967
5.5 %	London	20.355	20.395	20.368	20.468
5 %	Newyork	4.1725	4.1805	4.1715	4.1795
—	Rio de Janairo	0.452	0.454	0.477	0.479
—	Uruguay	3.945	3.954	3.960	3.974
5.5 %	Amsterdam	168.41	168.75	168.44	168.78
9 %	Athen	5.430	5.440	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.395	58.515	58.395	58.515
7 %	Danzig	81.39	81.55	81.38	81.54
7 %	Helsingfors	10.485	10.506	10.485	10.505
7 %	Italien	21.84	21.88	21.835	21.875
7 %	Jugoslawien	7.403	7.417	7.402	7.416
5 %	Kopenhagen	112.01	112.23	112.01	112.23
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.86	112.08	111.87	112.09
3.5 %	Paris	16.42	16.46	16.425	16.465
5 %	Prag	12.381	12.401	12.381	12.401
3.5 %	Schweiz	81.085	81.245	81.065	81.225
10 %	Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
5.5 %	Spanien	58.03	58.15	57.94	58.06
4.5 %	Stockholm	112.57	112.79	112.57	112.79
7.5 %	Wien	58.74	58.86	58.73	58.85
8 %	Budapest	73.06	73.20	73.06	73.20
9 %	Warschau	46.75	46.95	46.725	46.925

Züricher Börse vom 12. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,14½, London 25,11¼, Paris 20,26½, Wien 72,43, Prag 15,26½, Italien 26,93½, Belgien 72,03, Budapest 90,17½, Helsingfors 12,94, Sofia 3,72, Holland 207¾, Oslo 138,00, Kopenhagen 138,10, Stockholm 138,90, Spanien 71.45, Buenos Aires 2,13¼, Tokio 2,52½, Bukarest 3,07, Athen 6,70, Berlin 123,19, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,41½. Privatdiskont 4⅞ pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zł., 100 Schweizer Franken 172,41 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 deutsche Mark 212,39 Zł., 100 Danziger Gulden 173,14 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,84 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 39,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 168,00 B. Cukr. Zduny 35,00 G. Dr. Roman May 90,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 12. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25—25,25, Weizen 39,50 bis 40, Einheitshafer 24—25, Grützgerste 25,50—26,50, Braugerste 27,50—29, Speise-Felderbsen 38—43. Weißbohnen 90—95, Luxus-Weizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 61—65, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17—18, Roggenkleie 14—14,25, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,50—34,50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. Weizen 35,00—37,00 Zł., Roggen 24,25—24,75 Zł., Mahlgerste 25,00 Zł., Braugerste 27,00—29,00 Zł., Felderbsen 35,00—37,00 Zł., Viktoriaerbsen 43,00—47,00 Zł., Hafer 21,00—21,75 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70 %, —,— Zł., do. 65 %, —,— Zł., Roggenmehl 70 %, —,— Zł., Weizenkleie 19,50 Zł., Roggenkleie 18,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 12. Dezember. Weizen 130 Pfd., 22,50. Roggen (für Inland) 14,75, Roggen 16.75, Braugerste 15,00—16,25, Futtergerste 14,50—15,00, Hafer 14,25—14,75, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50. — Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 234,00—235,00, Dez. 244,00, März 260,50—259,50, Mai 270,50, Roggen märk. 162,00—164,00, Dez. 179,00, März 196,50—196,25, Mai 207,00, Gerste 187,00—203,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 143,00 bis 153,00, Dez. 153,00, März 169,00—168,00, Mais 179,00—178,50.

Weizenmehl 28,50—34,50. Roggenmehl 23,00—26,50. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,75—10,50. Viktoriaerbsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21—22, Peluschken 20,00—21,00. Ackerbohnen 18,50—20,00. Wicken 23,00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,75, Lupinen, gelbe 16,50—17,50. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18.40—18,90. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,00—8,30. Soya-Extraktionsschrot 17,50—18,00. Kartoffelflocken 14,40—15,00.

Speisekartoffeln, weiße 1,80—2,20, rote und Odenwälder blaue 2,10—2,50, Nieren 3,50—4,00, andere gelbfleischige 2,40—2,0, Fabrikkartoffeln 8—9 Pf. pro Stärkeprozent, gute Industriekartoffeln gesucht.

Das inländische Angebot von Brotgetreide hat sich gegenüber den Vortagen eher verringert, da jedoch die Aufnahmeneigung angesichts des sehr schleppenden Mehlgeschäftes auch nur sehr gering zu nennen ist, macht sich auch weiterhin ein Druck fühlbar.

Berliner Eiernotiz vom 12. Dezember. Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte): Sonderklasse über 65 Gramm 20½, Klasse A über 60 Gramm 19, Klasse B über 53 Gramm 17½, Klasse C über 48 Gramm 14, frische Eier, Klasse A über 60 Gramm 16, Klasse B über 53 Gramm 15, Klasse C über 48 Gramm 13, aussortierte kleine und Schmutzeier 11, Litauer, große 15½, normale 13, Bulgaren 14½, Russen, große 13¾—14½, normlae 13¼—13½, Polen, größere 12½, normale 12, abweichende 12—13, kleine, mittel, Schmutzeier 11—12. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 14½—15, große 13½—14, normale 11—12, kleine 10—10½, Chinesen und ähnliche 11—14. Kalkeier: normale 10½. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: Regen. Tendenz still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 163,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 65—69, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 67,25—69,00. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 12. Dezember. Silber 900 in Stäben das Kg. 67,25—69. Gold im freien Verkehr das Gramm 2.80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Metalle. Warschau, 12. Dezember. Es werden folgende Preise je Kg. notiert: Bankazinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

Praktisch sei die Weihnachtsgabe!

Teppiche
in allen Größen; reiche Auswahl

Dielenläufer
in verschiedenen Breiten

Fußmatten
in allen Qualitäten

Gardinen und Bettdecken
in schönen Mustern; prima Qualität

Chaiselongue-Ueberwürfe
in Gobelin und Plüsch

Plaids
erstklassige Fabrikate

Wirk-u. Strickwaren
in neuesten Dessins; hochfeine reine Wolle

Tischdecken und Bettücher
in Leinen und Baumwolle

Kaffeegedecke
in allen Farben; prima Fabrikate

Weißwaren
in verschiedenen Breiten u. Preisen

Handtücher
in Leinen und Baumwolle

Inletts
garantiert feder- und daunendicht in allen Breiten, farbecht

Wollwaren

Herren- und Damenstoffe
in reicher Auswahl erstklassige Fabrikate

Seiden
Crepe de chine
Crepe Satin
Crepe Meteor
Crepe Georgette
15199

Konfektion
Damenmäntel
Herren-Paletots
und Anzüge

W. Grunert, Skład blawatów
Stary Rynek 22 — Altstädt. Markt 22

Das schönste **Weihnachtsgeschenk**
ist
ein Sparbuch
von der
Vereinsbank Toruń
Bank Spółdzielczy z o. odp. 15178

Herrenmoden
Uniformen
nach Maß
in eleganter Ausführung
zu herabgesetzten Preisen
bei 1446
B. Doliva, Toruń, Artushof

Das beste
Weihnachtsgeschenk
ein Rundfunkgerät
das beste Rundfunkgerät
— ein TELEFUNKEN
TELEFUNKEN 4A
TELEFUNKEN-Lautsprecher
ARCOPHON 3 15288

TELEFUNKEN
Die älteste Erfahrung — Die modernste Konstruktion
Sämtliche Telefunken-Fabrikate zu Fabrikpreisen
bei günstigen Zahlungsbedingungen
empfiehlt die Telefunkendienststelle
Elektra-Schulz-Toruń
Telefon 526 **Chełmińska 4** Telefon 526

Bitte!
Besorgen Sie Ihre Einkäufe schon jetzt, nicht erst in letzter Stunde, da dann der Andrang zu groß ist.

Kaffee
Tee
Kakao

15340

Import-Haus
Richard Templin
Tel. 536 **Toruń, Szeroka 32** *Tel. 536*
Postversand franko! *Wiederverkäufer Sonderpreise.*

Empfehle mein großes Lager in sämtlichen
Handarbeiten
Schmidt'sche Wolle 15338
Hauschild Baumwolle
Strümpfe, Taschentücher
Alle Zutaten zur Wäschenähterei und Hausschneiderei.
W. Petersilge ⊙ Toruń
Kulmerstr. (Chełmińska) 13.

Praktische **Weihnachtsgeschenke**
Fahrleinen
Wäscheleinen, Scheuertücher
Aktentaschen
Bürsten, Besen
Fußmatten, Ausklopfer
Spazier- und Peitschenstöcke
Koffer, Fußbälle
empfiehlt gut und billig 15280
Bernhard Leiser Sohn
Toruń, Św. Ducha 19. Telefon 391.

„Deutsches Heim"
Toruń (Thorn)
Wielkie Garbary — Gerberstraße
Versammlungslokal aller deutschen Vereine
Gute Verpflegung und Getränke.
Mäßige Preise. 15282
Ausspannung — Autoschuppen.

Auskunftei u. Detektivbüro
„Ismada"
Toruń, Sukiennicza 2. II
erledigt sämtliche Angelegenheiten, auch familiäre, gewissenhaft und diskret. 14732

Französische Weine:
rot Château L'étang, die Flasche 4,50,
weiße Graves Supérieures, die Flasche 5,00.
Bei Entnahme v. 10 Fl. die Fl. 15 gr billiger.
14935 **E. Szyminski,**
Różana 1. Telefon 16.

„Montblanc" Goldfüllhalter
Der Qualitäts-Füllhalter mit 14-kar. Goldfeder in allen Spitzenbreiten zu haben bei 1090
Justus Wallis,
Papierhandlung, Büro-bedarf, **Toruń.**
Reparaturen sämtlich. Goldfüllfeder-Systeme werden schnellstens ausgeführt.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
zu vermieten 15285
Konopnickiej 16, 2 Tr.

Denkt an die Weihnachtsgrüße!
Weihnachts-Postkarten in allergrößter Auswahl!
Justus Wallis, Toruń, Schreibwarenhaus, ul. Szeroka 34. 14416

Zuschneiden sämtlich. Dam.- u. Kindergard., garant. gute Ausbild., bei **Bartz,** Różana 5, Eing. Bäckerstr. 14790

Große Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren
Glas-, Porzellan- und Kristallwaren
Hänge- u. Stehlampen
für Elektr. und Petroleum 15135
Christbaumschmuck
Gustav Heyer
Toruń **Szeroka 6.**
Tel. 517

Culmsee
Culmseer Geschäfts-, Privat- und Familien-Anzeigen
gehören in die
Deutsche Rundschau
Die Deutsche Rundschau wird **in Culmsee** und in der Umgebung in **vielen deutschen** und **auch polnischen** Familien gelesen.
Bestellungen von Anzeigen sowie neue Abonnements zum Bezuge der Deutschen Rundschau nimmt jederzeit entgegen die
Vertriebsstelle Lindemann
in Culmsee.

Pomorska Spółdzielnia Rolnicza z ogr. odp. Toruń

Bilanz am 30. Juni 1929

Aktiva			Passiva		
Kassenbestand	4.205	40	Geschäftsguthaben der Mitglieder	24.400	—
Guthaben bei Banken u. Kontokorrentschuldnern	488.312	84	Schulden bei Banken u. Kontokorrentgläubigern	992.078	81
Wechsel	4.860	70	Eigene Accepte	152.240	—
Beteiligungen	1.000	—	Gewinn	20.893	25
Warenlager:					
Getreide und Sämereien	38.486	05			
Futtermittel und Leinsaat	628.751	27			
Beize und Schädlingsbekämpfg.	11.767	20			
Fässer und Säcke	12.228	60			
	1.189.612	06		1.189.612	06

Verlust- und Gewinnrechnung.

Aufwand.			Ertrag.		
Handlungsunkosten	90.198	23	Gewinn aus dem Warengeschäft:		
Zinsen	9.324	95	Getreide und Sämereien	95.102	37
Faß- und Sackkonto	1.710	28	Futtermittel und Leinsaat	6.711	59
Gewinn	20.893	25	Düngekalk und Beizmittel	19.889	79
			Provision	422	96
	122.126	71		122.126	71

Toruń, den 26. Juli 1929.

Der Vorstand
E. Laengner — W. Post

Der Aufsichtsrat
L. Feldt — K. Feldtkeller — W. Klug

15390

Heirat

Weihnachts-Wunsch!

Zwei Freunde, evgl., 24 u. 26 J., Landwirtssöhne, ehemal. Posener, Wirtsch. üb. 100 Morg., wünschen die Bekanntschaft zwei. lieben, hübschen, tüchtig. Bauerntöchter in gut. Vermögenslage **zwecks Heirat.** Nur ernstgem. Angeb. mit Bild erbeten unter **D. H. H. 246.** Postlagd. **Löwenberg Dorf i. d. M.** 15370

Besitzertochter, 35 J. alt, 5000 Zł. Vermögen, wünscht in Landwirtschaft oder Geich. **Einheirat.** Witwer nicht ausgeschl. Off. zu richt. an **Olejniczak, Szubin,** Keyńska 9. 6784

Heirat wünschen viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 11366

Das beste Weihnachtsgeschenk — ein Rundfunkgerät

Das beste Rundfunkgerät — ein TELEFUNKEN

TELEFUNKEN 40W

Der Telefunken-Lautsprecher

ARCOPHON 3

TELEFUNKEN

DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG — DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

15182

Adolf Kunisch, Grudziądz
Telefon Nr. 196 Telefunkendienststelle Toruńska Nr. 4.

190 verlassene Kinder

haben wir in diesem Jahre in unserem **Evangelischen Kinderheim** beherbergen dürfen. Verlassen von Vater und Mutter, ohne Liebe in dem rastlosen, unbarmherzigen Getriebe des Gegenwartslebens! Einsam dastehend in einer Gegenwart, die keine Zeit hat für den Anderen und seine Not, die es dem Menschen immer wieder einhämmert: „Du mußt an dich selbst denken und nur für dich selbst da sein". In solcher Umgebung bedeutet verlassen für ein Kind soviel wie verloren, dem Mutwillen und der Ausnutzung preisgegeben. Außer den Kindern haben wir 28 Müttern bei uns für je 8 Wochen ein Heim geschaffen, damit sie ihren Kindern in den ersten Lebenswochen die nötige Mutternahrung gaben. Es ist uns eine große Freude, daß wir auch in diesem Jahre Licht und Sonne barmherziger Liebe in so viele Herzen haben hineinleuchten lassen dürfen, und wir danken Gott, daß er Herzen und Hände willig gemacht hat, uns in diesem Dienste an den Aermsten zu unterstützen, und danken allen Freunden unseres Liebeswerkes für ihre durch die Tat bewiesene Liebe. Nun bitten wir auch diesmal wieder alle gütigen Freunde unseres Liebeswerkes: Helft uns jetzt, wo das Heilige Christfest vor der Tür steht, die Hände füllen, damit wir in die Herzen unserer Pflegebefohlenen in dieser heiligen Zeit Licht und Freude hineintragen und damit innere und äußere Not überwinden können. Wir bitten herzlich um Gaben in Gestalt von Lebensmitteln und brauchbaren Kleidungs- und Wäschestücken für Kinder jeden Alters und Geschlechts. Auch Spenden in barem Gelde nehmen wir dankbar an und erbitten diese entweder unmittelbar an uns oder auf unser Konto bei der **Genossenschaftsbank** in **Poznań,** ul. Wjazdowa 3.

Gott segne Geber und Gaben in der heiligen Adventszeit.

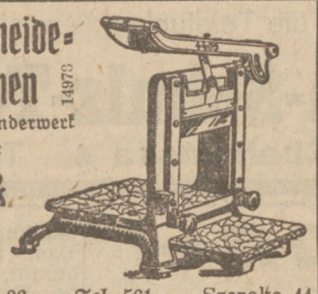
Das Evangelische Kinderheim Poznań,
ul. Gen. Prądzyńskiego 3. — Telefon 2423.
Pfarrer **Schwerdtfeger.**
Diakonisse **Anna Wendel.**

Kreiselpumpen
für alle Zwecke und Leistungen

Gdańsk, Werftgasse Nr. 4, Tel. 234 41
Warszawa, ulica Jasna Nr. 11 m 5, Tel. 93-18
Łódź, ulica Traugutta 9, Tel. 41-83
Poznań, ul. Słowackiego 18, Tel. 77-85
Kraków, ulica Wiślna 12, Tel. 30-49
Katowice, ulica Wita Stwosza Nr. 3
Lwów, ul. Podleskiego 7, Tel. 48-88
Lublin, Krakowskie Przedmieście 56 m 8, Tel. 9-62
Równe, ul. 3-go Maja 50, Tel. 307 12271
Wilno, ulica Jagiellońska Nr. 9 m 12, Tel. 8-84.
Gdynia: Fa. St. Leszczyński

LIEFERT 1138
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ - JAGIELLOŃSKA 16.

Käse-Schneide-Maschinen 1497
Fabrikat Alexanderwerk stets am Lager
Falarski & Radaike
Toruń
Stary Rynek 36 - Tel. 561 - Szeroka 44



Trockene Kloben, Spalt- und Rundknüppel, Schwellen 1434
für Anschlußgeleise und Feldbahnen,
empfehlen billigst **Rentz i Sta, Solec-Kuj.**

Wer nur die Absicht hat zu kaufen einen **Radio-Apparat** neuester und vollkommenster Konstruktion, **Grammophon, Eufon, Photo-Apparat, Nähmaschine** (Syst. Singer), der verlange sofort gratis und franko unseren **illustrierten Katalog,** welchen wir umgehend gratis zusenden. Gewissenhafte Erledigung der auswärtig. Aufträge. Fachmännische Bedienung. Konkurrenzpreise. Langfristige Teilzahlungen je nach Zahlungsmöglichkeit des Kunden. **Zakłady Radiotechniczne „Uniwersal", Lwów, ul. Kołłątaja Nr. 3**
Telefon 74-80. 15213

Bezugnehmend auf die Annonce vom 26. November d. Js. widerrufe ich die Warnung meines Ehemannes und erkläre, daß wir in Gütergemeinschaft leben und mir das Grundstück ebenso gehört wie ihm.

Ich warne jeden, ihm etwas zu borgen, da ich späterhin für keine Schulden aufkomme.

Frau Martha Manthey, Drzycim
z. Zt. Branitz. 6811

Geldmarkt

30 000 zł, auch geteilt, erststellig, auf Dollarbasis zu vergeb. Offerten unter **O. 6797** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Kaufmann

32 J., Deutsch-Polnisch. beh., tücht. u. zuverläss. Kraft, firm in sämtlich. Büroarbeit., geschäftstücht. u. gewandt, **sucht Stellung** als Kontorist, Lagerverw. 2c. bei bescheid. Anspr. Gute Zgn. u. Empfehlg. z. Verfüg. Gefl. Angeb. u. **M. 6795** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener
Müllermeister

verheiratet, zurzeit Obermüller, sucht vom 1. 1. 1930 dauernde Stellg., auch als Selbständiger oder Lagerhalter. Gefl. Off. unt. **S. 15359** a. d. G. d. Ztg.

Müllermeister

ledig, mit sämtlichen Masch. d. Neuz., sow. m. Diesel- und Sauggasmotoren vertr., sucht p. sof. Stellung, auch als Walzenführer. Off. zu senden an **Fr. Fiałkowski,** Chwytowo 3.

Ein junger, tüchtiger
Fleischergeselle

sucht sofort Stellung. Meldung. u. **R. 15356** an die Geschst. d. Zeitg.

Wer gibt jung., deutsch., **unverheirateten Mann**
Existenz gleich welch. Art?

Gefl. Angeb. u. **A. 6762** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur 15136

gelernt. Schlosser, **sucht Stellg.** (privat) v. sof. Gfl. Off. u. **U. 8455** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Dame, evgl., d. 10 J. Vertrauensst. inne hatte, aber durch Liquidat. stellungslos geword. ist, möchte ähnliche **Stelle,** vielleicht a. Filialleit., Kaut. k. gest. w., od. a. i. Haush. b. ält. Ehep. od. einzeln. Dame. Off. u. **L. 6794** a. d. G. d. Z.

Fachkundiger
Mühlenfachmann

sucht von sofort oder später Stellung in einer Mühle als Leiter evtl. als Geselle. Bis heutigen Tages innegehabt Stellung als Müllergeselle auf verschiedenen Mühlen. Beherrscht die polnische sowie deutsche Sprache in Wort u. Schrift. Evtl. Offert. erbitte an die Adresse **K. Jędrzejewski, Kępa Kujawska,** poczta Gniewkowo, pow. Inowrocław. 15293

Sägewerks-verwalter

Mitte 40, mit vorzüglichen kaufmännischen u. praktischen Erfahrungen, prima Referenzen, **sucht Stellung** Off. unt. Z. 15244 a. d. Geschst. d. Z.

Allein-stehende Frau
sehr gewissenh. u. wirtschaftl. **sucht Stellg.** in frauenl. Haush. Off. u. **W. 6679** a. d. Gst. d. Ztg.

Kinderlose Witwe

39 J., im Stadt- u. Landhaush. erfahren, **sucht** zum 1. 1. 30 **Stellung**
als Wirtin
in frauenlos. Haush. od. b. ält. Ehepaar. Angeb. u. **F. 15279** a. Papierhdl. **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16, erbeten.

Suche für m. Tochter, evgl., 16½ Jahre alt,
Stelle als Haustochter
bei vollem Familienanschluß. Etw. Taschengeld erwünscht. Am liebsten, wo sie sich in der Musik weiter ausbilden kann. Angebote unter **O. 15352** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen sucht Stellung

in besserem Hause als **Stütze oder Kinderfräulein** vom 1. 1. 1930. **Emmy Polarek, Nakło,** 15181
Droga do Małocina 14.

Suche Stellung als
1. Stubenmädchen.
Bin gewandt im Servieren, Glanzplätten u. Wäschebehandl. Zeugnisse vorhanden. 6782
Alice Schmidt, Złotniki kujawski, p. Inowrocław.

Offene Stellen

Zum 1. 1. 30 **gesucht** für 2000 Morg. groß. Gut in Pommerellen gebildet.
Beamter
unverheirat., evangel., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Bewerbungen mit Gehaltsforderung. u. Zeugnisabschriften unter **B. 15400** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. IV. 1930, tüchtigen evangelischen
Schmiedemeist.
m. eigen. Handwerkszeug, u. ein. Burschen. Kirche u. Schule am Ort. Angebot. erbittet **Gräfliche Gutsverwaltung Krokowa,** pow. Morski. 15317

Konditor
der ganz selbständig arbeiten kann, kann sich melden. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **Z. 15396** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 4. 1930
energischer Wirt u. Kuhfütterer
mit eigenen Leuten für 30 Kühe und entsprech. Jungvieh. Off. unt. **U. 15374** a. d. Geschst. d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern kann sich für mein **Kolonialwaren- u. Restaurationsgeschäft** als
Lehrling
zum 1. 1. 1930 melden. **Albert Berner, Toruń-Podgórz.** 15291

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das
Molkerei- sowie Käsereifach
zu erlernen, kann von sofort eintreten. 15394
Molkerei Nakło n. N., ul. Jackowskiego 341.

Sohn achtbarer Eltern kann sich als
Gärtnerlehrling
melden. 15397
Schloß Swarożyn, pow. Tczew, Pomorze.

Eine Stütze 6774
für Büfett u. Haushalt, poln. u. deutsch sprech., kann sof. eintr. **Kleinert,** Schweizerhaus, **Bydg.,** Wrocławska 5.

Ehrliches, sauberes
Zimmermädchen
für Hotel gesucht. Meldungen unter **T. 6820** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. ehrl. **Aufwärterin** gesucht **Bydg., Grunwaldzka 134** (Laden). 6800

Gesundes, zuverlässiges 15372
Kindermädchen
zum 15. Januar **gesucht** zu 2 Knaben von 5 und 3 Jahren. Angebote an Frau Rittergutsbesitzer **Hoene, Borcz,** pow. Kartuzy, poczta Hopowo (Pomorze).

Perfekte Kochmamsell,
die selbständig kocht, alsbald gesucht. Angeb. unter **U. 6821** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kommiss.-Firma
Sitz Bydgoszcz, mit sehr gut. Beziehung. u. Verbind. zu Handels- und Landwirtsch.-Kreisen, **übern. Vertret. solvent. Firmen** f. Pommerell. u. Posen. Gefl. Angeb. u. **R. 6796** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geb. Landwirt
aus Gutsbesitzersfamilie stamm., Leiter gr. Verwaltung, sehr gutes Einkom., Mitte 30, stattl. Erscheinung mit guter Vergangenheit, gr. Barvermög. u. eig. gr. Haushalt vorh., wünscht hübsche, häusl. u. wirtsch. erzogene Landwirtstochter, mögl. mit Verm. od. Besitz, zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Ausführl. Ang. mit Bild, das zurückgel. w., erb. u. **E. 15407** a. d. Geschst. d. Z. Str. Distr. zugel. u. erwünscht.

Trinkt „Frank"s Edelweine

Vor der Aufklärung der Düsseldorfer Mordaffären?

Ist der verhaftete Georg Nistroy der Massenmörder?

Seit Wochen waren die polizeilichen Bemühungen in der Düsseldorfer Mordaffäre darauf gerichtet, den Knecht der Stindermühle, unweit des Gutes Pappendelle, in der Nähe jenes Ortes also, an dem die Leiche der Maria Hahn, des zuletzt aufgefundenen Opfers des Vampyrs von Düsseldorf, gefunden wurde, ausfindig zu machen. Trotz aller erdenklichen Maßnahmen, trotz Steckbrief und Ausschreibung von Belohnungen, trotz Aufrufe in der gesamten deutschen Presse konnte Nistroy nicht eruiert werden. Nun hat man ihn im Asyl von Nowawes festgenommen. Er erklärte, daß er sich seit dem 30. November auf der Wanderschaft befinde. Von Düsseldorf aus sei er zu Fuß über Ohligs, Hannover, Halberstadt nach Potsdam und Nowawes gekommen. Es war ihm angeblich nicht bekannt, daß die Polizei ihn suche, sonst hätte er sich selbstverständlich schon früher gemeldet. Weiter erklärt er, daß er von den Düsseldorfer Morden überhaupt nichts wisse, nachdem er auf seiner Wanderschaft keine Zeitungen zu Gesicht bekommen habe.

Die Hausangestellte Maria Hahn war am Tage ihres Verschwindens in dem Lokal Stindermühle mit einem fremden Mann gesehen worden. Bekanntlich sucht die Kriminalpolizei seit langer Zeit schon nach einer Amateurphotographie, die damals in Stindermühle aufgenommen wurde und auf der sich auch die Maria Hahn mit ihrem unbekannten Begleiter befinden soll. Das Paar ging später in den Wald und es gibt nun zwei Möglichkeiten für das Verbrechen an dem Mädchen. Entweder der Begleiter der Hahn hat sie bei dem Spaziergang im Wald umgebracht und die Leiche bei dem in der Nähe gelegenen Gut Pappendelle vergraben, oder er hat sich während des Spaziergangs von der Hahn entfernt und diese ist dann von einem anderen Manne überfallen worden. Dieser andere, der dabei in erster Linie in Frage käme, ist eben jener Georg Nistroy, den man jetzt in Nowawes verhaftet hat. Er war als Knecht in der Stindermühle beschäftigt gewesen und ist seit diesem verhängnisvollen Sonntag, an dem die Hahn zum letztenmal gesehen wurde, spurlos verschwunden. Die Möglichkeit, daß Nistroy der von ihrem Begleiter verlassenen Hahn im Walde begegnet ist und an ihr das Verbrechen verübte, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es besteht also immerhin der Verdacht, daß man es in Georg Nistroy mit dem Mörder der Hahn zu tun hat.

Allerdings gibt es viele Momente, die den Verdacht gegen Nistroy sehr zweifelhaft erscheinen lassen. In dem Mörder der Maria Hahn glaubt man bis jetzt mit großer Sicherheit auch den Mörder all der anderen Düsseldorfer Opfer zu finden. Bei allen Taten des Düsseldorfer Massenmörders haben sich auffallende Ähnlichkeiten in der ganzen Art, wie die Verbrechen ausgeführt wurden, ergeben. Man glaubt daher, daß man es nicht mit verschiedenen, sondern nur mit einem einzigen Mörder zu tun hat. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der verhaftete Knecht der Stindermühle die übrigen Mordtaten begangen hat. Besonders das Äußerliche Nistroys besitzt keine Ähnlichkeit mit der Personalbeschreibung, die von jenen Leuten über den Düsseldorfer Massenmörder gegeben wurde, die mit ihm in nähere Berührung gekommen sind. Auch die ganze Art Nistroys stimmt nicht mit dem Bild überein, das man sich von dem Düsseldorfer Vampyr macht. Nistroy ist ein vollkommen unintelligenter Knecht von mangelhaftem Benehmen, während man von dem Massenmörder gerade das Gegenteil annehmen muß. Es scheint ganz undenkbar, daß ein Mädchen sich mit Nistroy eingelassen habe, oder ihm überhaupt vertraut hätte. Außerdem macht auch Nistroy keineswegs einen solch brutalen Eindruck, wie man es von einem Massenmörder erwarten muß.

Selbstverständlich wird die Polizei eine ganz genaue Untersuchung und eindringliche Verhöre mit Nistroy anstellen, um entweder seine Schuld, seine Mitwisserschaft oder auch seine Unschuld nachzuweisen. Ceha.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und strichweise Niederschläge an.

Toi toi toi!

Aberglaube? Gibts nicht mehr! Wir sind ein aufgeklärtes Geschlecht. Sie mögen recht haben, verehrter Leser, was den ganz groben Aberglauben anbelangt. Hexen werden nicht mehr verbrannt, wenigstens nicht auf dem Scheiterhaufen zur Volksbelustigung. Doch Weichselzöpfe werden noch bezaubert und Ehemänner auch. Und erst der kleine Aberglaube, — sind Sie ganz frei davon? So zum Beispiel: Sie schnüren sich morgens die Schuhe zu, haben es eilig. Wenn nur heute kein Schnürband reißt, toi, toi toi! Sie treten zum Waschtisch; da krabbelt eine Spinne im Becken herum. Brrrr! Widerliches Tier. Spinne am Morgen... Sie werden nachdenklich. Bis jetzt haben Sie in Geldsachen immer noch Dusel gehabt — schnell dreimal unter die Tischkante geklopft!

Wie war das erst neulich bei dem schönen Auftrag von Unsicher und Söhne im Werte von 3000 Złoty? Alles war fix und fertig, aber Ihr Versandleiter — wie ist der Mensch abergläubisch! Sie wurden ordentlich ärgerlich — riet Ihnen dringend noch einen Tag mit der Lieferung zu warten, weil der 13. des Monats wäre. Sie gaben schließlich nach — am anderen Tag stellte der Kunde die Zahlungen ein. Das war natürlich Zufall. Und doch wäre es Ihnen lieber, wenn der Vertreter der Hatag schon heute käme und nicht erst morgen, am Freitag.

Ach, das ist ja alles Unsinn mit dem Freitag und der „13". Bei den Aufsichtsratssitzungen in der Malzfabrik sind Sie schon seit Jahren immer dreizehn, und alle leben noch, unberufen! Nun schnell zum Geschäft! Da fällt Ihnen ein, daß Sie die Muster von Billigmann abholen wollten. Zum Glück kommen Sie gerade an einem Taxen-Halteplatz vorüber. Sie werfen sich erleichtert in einen Mietwagen, der Sie zum Werk hinaus bringt. Als Sie zahlen wollen, haben Sie in Ihrer Geldtasche gerade den Betrag, die letzten fünf Pfennige in Kupfer, dabei einen stark abgegriffenen, verbogenen Pfennig. Da schicken Sie doch lieber den Stift mit dem Geld hinaus, denn diesen Pfennig, den Heckpfennig, gibt man nicht aus, verbürgt er doch durch seine Anwesenheit dauernde Zahlungsfähigkeit.

Sie haben zwar im Sommer, als Sie auf einem Ausflug den Kuckuck rufen hörten, mit dem Geld in der Tasche geklimpert, was dieselbe Wirkung haben soll wie ein Heckpfennig, aber doppelt hält besser. Auf der Rückfahrt gab es dann Streit mit der Schwiegermutter, die sich im Wagen herum drehte, weil rechter Hand Schafe weideten. Das gäbe Zank, behauptete sie, und Sie machten über diesen Aberglauben einige spitze Bemerkungen.

Ja, wer so aufgeklärt ist wie Sie, lieber Leser, dem können solche Zeichen nichts anhaben. Toi toi toi!

---

§ **Minister Moraczewski kommt nach Bromberg.** Am 21. d. M. soll der Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski in Bromberg eintreffen, um bei dem Stapellauf zweier Eisenbarken, die der Lloyd Bydgoski gebaut hat, teilzunehmen. Gleichzeitig soll die feierliche Einweihung des neuen Elektrizitätswerkes stattfinden.

§ **Die Bevölkerungsbewegung in Polen.** Im dritten Vierteljahr 1929 sind in Polen insgesamt 69 021 Ehen geschlossen worden (im Jahresverhältnis 9,1 Ehen auf 1000 Einwohner). Die Zahl der Geburten betrug in der Berichtszeit 253 346 (33,8 auf 1000 Einwohner), die Zahl der Todesfälle 121 327 (15,9 auf 1000 Einwohner). Im Verhältnis zum zweiten Vierteljahr nahm die Zahl der Eheschließungen um 7,1 Prozent zu, die Zahl der Geburten um 3,7 Prozent; die Zahl der Todesfälle hat sich gegen das zweite Vierteljahr um 2 Prozent verringert. Der natürliche Bevölkerungszuwachs betrug im dritten Vierteljahr 9,4 Prozent.

§ **Die gestrige Stadtverordnetensitzung** war von kurzer Dauer, da mehr als die Hälfte der Beratungspunkte, u. a. auch die geplante Diskussion über das neue Elektrizitätswerk, vertagt wurden. Über die Angelegenheit des Religionsunterrichts in polnischer Sprache für die deutschen Fortbildungsschüler wird an leitender Stelle unserer heutigen Ausgabe berichtet. Von den übrigen Beratungspunkten verdient noch der über die Erhöhung der Kommunalzuschläge von den Patenten für den Verkauf alkoholischer Getränke Erwähnung. Gegen den Magistratsantrag, der eine Erhöhung dieser Kommunalzuschläge vorsah, sprach sich der Stadtv. Fiołka aus, der in einer längeren, allerdings wenig beachteten Rede u. a. das Wort prägte, die Restaurateure seien die Stützen des Polentums. Der Stadtv. Jendrike sprach sich ebenfalls gegen den Magistratsantrag aus, indem er betonte, daß man die Steuerlast nicht auf einen Stand abwälzen dürfe. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu, indem sie den Magistratsantrag ablehnte. Es werden also die Kommunalzuschläge in alter Höhe erhoben. Nach Besprechung der Frage der Arbeitslosigkeit fand die öffentliche Sitzung ihren Abschluß.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 23. Dezember zu unseren **Post-Abonnenten**, um den Abonnementsbetrag für das 1. Quartal oder für den Monat Januar in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

§ **Die silbernen Fünfzlotystücke** werden zum Teil in Warschau, zum Teil in Brüssel angefertigt. Die in Warschau hergestellten Stücke haben auf der linken Seite der allegorischen Figur ein Zeichen, das den in Brüssel angefertigten Stücken fehlt.

§ **Die Ausgleichssteuer.** Das Innenministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium einen Gesetzentwurf über die Verlängerung der Rechtskraft des Gesetzes über die Ausgleichssteuer bis zum 30. März 1930 ausgearbeitet. Da die Gemeinden schon jetzt zur Aufstellung des Budgets für das kommende Jahr schreiten, empfiehlt das Ministerium, daß die Wojewodschaftsämter die Gemeindeverwaltungen anweisen, die Ausgleichssteuer in derselben Höhe zu erheben, wie im Vorjahre.

§ **„Mädchenhändler".** In einem der hiesigen Polizeikommissariate erschien eine 67jährige Frau, die voller Empörung den Beamten die erstaunliche Mitteilung machte, daß sie zwei junge Mädchenhändler auf den Straßen Brombergs entdeckt habe. Dieses außergewöhnliche Ereignis hat sich wie folgt zugetragen: Die alte Frau befand sich auf der Elisabethstraße und war auf dem Wege nach Jägerhof, als ein Wagen vorbeikam, auf dem zwei junge Burschen saßen. Die Frau hielt den Wagen an und fragte, ob die jungen Leute nach Jägerhof fahren und wenn dies der Fall sei, sie mitnehmen wollten. Die jungen Burschen stimmten sofort freudig ein, luden die Frau auf den Wagen und waren, was die alte Dame sehr angenehm empfand, sehr besorgt um sie. Sie rafften einige auf dem Wagen liegende Säcke zusammen und hüllten ihren Fahrgast vorsorglich ein, damit dieser sich nicht erkälten solle. Die Frau fühlte sich auf dem Wagen recht wohl, konnte jedoch infolge ihrer Verpackung nicht wahrnehmen, wohin man sie schaffte. Nach längerer Fahrt hielt der Wagen, die jungen Burschen halfen der Frau wieder herunter und sagten, sie seien jetzt auf der Berlinerstraße angekommen. Die alte Frau rieb sich verwundert die Augen, konnte sich jedoch in der Gegend nicht zurecht finden und erst Passanten mußten sie darauf aufmerksam machen, daß sie sich nicht in der Berlinerstraße, sondern in Bleichfelde befand. Die Frau war über das Vorgehen der jungen Leute so erregt, daß sie die Polizei benachrichtigte und eine energische Verfolgung der Täter forderte, da es sich zweifellos um — Mädchenhändler handeln müsse!

= **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor der Strafkammer (1. Instanz, Sektion A) der Reisende Henryk Kotlarek zu verantworten. Der Angeklagte war im Monat Juli und August d. J. als Reisender bei der Firma Ciosnowski in Kalisch tätig. In dieser Eigenschaft hat er von den Kunden der Firma Beträge in Höhe von ca. 1000 Złoty eingezogen und diese für sich verbraucht, sowie noch Waren im Werte von ca. 300 Złoty unterschlagen. Ferner fälschte er einen Bestellschein auf den Namen Domachowski, sandte denselben seiner Firma zu und ließ sich seine Provision hierfür auszahlen. Für diese Straftaten beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von 1½ Jahren Gefängnis, jedoch ließ der Gerichtshof Milde walten und verurteilte ihn zu 5 Monaten 3 Wochen Gefängnis sowie zu 50 Złoty Geldstrafe und bewilligte eine Bewährungsfrist von 3 Jahren.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der hiesigen Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 73, befindet sich ein Herrenfahrrad, das die Fabriknummer 92 205 trägt. Das Rad wurde Ende Oktober oder Anfang November gestohlen und zwar, wie der Dieb angibt, vor dem Hause Gammstraße (Dr. Emila Warmińskiego) 3a. — Ferner befinden sich im gleichen Zimmer der Kriminalpolizei acht Krawatten, ein Paar Lederhandschuhe für Damen und drei Paar Seidenstrümpfe. Diese Gegenstände stammen wahrscheinlich aus Ladendiebstählen. Die Besitzer werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

§ **Ein unerkannt entkommener Dieb** stahl dem Kaufmann Alfred Tänzer, der Reichsdeutscher ist, aus dem Zimmer eines hiesigen Hotels die Brieftasche mit 120 Złoty, Paß und Autokarte. Der Tat verdächtig ist ein junger Mann, der ein Nachbarzimmer des Kaufmanns bewohnte.

§ **Einbrecher**, die eine Türscheibe im Geschäft des Kaufmanns Arthur Schmidt, Johannisstraße 4, eindrückten und so in das Innere des Ladens gelangten, stahlen aus der Kasse 70 Złoty.

§ **Ein Fahrradmarder**, nach dem die Polizei schon lange fahndete, konnte gestern auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet werden. Es handelt sich um den 21jährigen Jan Nowak, ohne festen Wohnsitz.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine gesuchte Person und drei Personen wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Morgen und Sonntag (beide Male abends) **„Mein Leopold"**, ein Ufafilm nach dem Volksstück von Adolf L'Arronge, in der Deutschen Bühne. Dies Lebensbild aus dem alten Berlin interessiert vornehmlich stofflich und kulturkundlich. Die Regie ist in Ausstattung und Führung der Handlung unkompliziert klar. Wir wollen ja wohl auch z. B. das historische Stadtbild „Unter den Linden" in seiner filmischen Nachgestaltung vor allem deutlich sehen. Die Figuren der Handlung, alte Bekannte von der Bühne her, sieht man in der Verkörperung durch den ehem. Hofschauspieler Arthur Krautzneck, Käthe Haack, Georg Alexander, den jungen Slezak, Leo Peuckert u. a., auch in diesem der Handlung und ihnen gut zu Gesicht stehenden Kostüm gern wieder. — Den Beginn des Filmabends machen 10 Minuten moderner Kunstkunde durch den einaktigen Kulturfilm „Acht Maler und ein Modell". — Näheres s. im Programm und Bühneninserat. — Mit Rücksicht auf die Weihnachtsgeschäftszeit beginnt es am Sonnabend erst um 8½ Uhr, am Sonntag jedoch um 8. (15410

In dem am Sonntag, dem 15. Dez., abends 8 Uhr, in der hiesigen ev. Pfarrkirche stattfindenden **Weihnachtskonzert** wirkt die berühmte Konzertsängerin Frau Else Daniel, geb. Nolte, mit. Frau D., eine ehemalige Brombergerin, war Schülerin von Frau Prof. Lula-Mysz-Gmeiner, Berlin, und hat in ihren Konzerten die größten Erfolge gehabt. Sie singt Weihnachtslieder von P. Cornelius und geistl. Lieder von H. Wolf und M. Reger. Umrahmt wird der Gesang von Orgelvorträgen. Herr Georg Jaedeke spielt Werke von D. Buxtehude, J. S. Bach und M. Reger. — Karten von 0,50—2 Złoty in Johnes Buchhandlung und an der Abendkasse. Der Reinertrag ist für die Armen der Gemeinde bestimmt. (15409

* * *

* **Lowenitz**, 12. Dezember. Opfer der Trunkenheit. Ein Schmied begab sich nach dem Gottesdienst in ein Gasthaus,, angeblich, um seinen Durst zu löschen. Dort hauchte er plötzlich vom Schlage getroffen sein Leben aus. Zuerst waren seine Zechgenossen der Ansicht, daß er auf seiner Bank eingeschlafen sei, und sie versuchten ihn durch Neckereien wieder aufzuwecken. Zu ihrem Entsetzen aber mußten sie feststellen, daß sie einen leblosen Körper vor sich hatten.

* **Borek**, 12. Dezember. Entführungsversuch? Eine angesehene Dame unserer Stadt hatte die Gewohnheit, in der Dämmerstunde ein Stückchen nach den Friedhöfen spazieren zu gehen. Dieser Tage, als sich die Betreffende kurz vor der Stadt befand, erschien plötzlich ein Auto, das vor ihr Halt machte. Zwei Männer, die in der Dunkelheit leider nicht erkannt werden konnten, sprangen heraus und versuchten, die Frau in das Auto zu zerren. Da sie aber auf energischen Widerstand stießen, zogen es die „sauberen Herren" vor, schleunigst das Weite zu suchen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 12. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war infolge des regnerischen Wetters nur mäßig besucht und beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 2,70—2,90, für Eier 3,80—4. Für Gemüse und Obst wurde gezahlt: Äpfel 0,60—0,90, Birnen 0,70—0,80, Tomaten 0,50, Mohrrüben 0,25, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,20 für das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 12—14, Enten 5—7,50, Puten 12—13, Hühner 4,50—6, Tauben 1—1,20 pro Stück. Der Zentner Kartoffeln brachte 3—3,50 Złoty.

* **Posen** (Poznań), 12. Dezember. Selbstmord beging der 49 Jahre alte Maurer Stanisław Stefaniak, Kaiser Wilhelmstraße 19, indem er sich aus seiner im vierten Stock belegenen Wohnung stürzte und sofort tot war. Er war seit mehreren Monaten arbeitslos und infolgedessen schwermütig. — Einen Selbstmordversuch unternahm ein Kriegsinvalide Bronisław Brzozowski, Schießstraße 3, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe schoß. Lebensgefahr liegt nicht vor. Er soll die Tat aus Verzweiflung darüber begangen haben, daß er um mehrere hundert Złoty bestohlen worden war. — Aus dem 3. Stockwerk eines Hauses in der Luisenstraße auf den Hof abgestürzt ist das Dienstmädchen Teodozja Biernat, als sie in der Küche die Fenster putzte. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach zwei Stunden im Stadtkrankenhaus starb.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marion Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 283

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Dezember.

Krakau — 2,66, Zawichost + 0,96, Warschau + 1,22, Plock + 0,33, Thorn + 0,81, Fordon + 0,62, Culm + 0,74, Graudenz + 0,94, Kurzebrak + 1,12, Pickel — 0,35, Dirschau — 0,18, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,40.

Die Verlobung unserer Tochter **Lotte** mit Herrn **Wilhelm Hoene** in Czapeln zeigen an

Professor
Dr. Otto Eggert
u. Frau **Elsa** geb. Schulz.

Berlin,
Tempelhoferufer 34

Meine Verlobung mit Fräulein **Lotte Eggert,** Tochter des o. Professors a. d. Technisch. Hochschule Berlin Herrn **Dr. Otto Eggert** und seiner Frau Gemahlin Elsa geb. Schulz zeige ich hiermit an

Wilhelm Hoene.

Czaple p. Kokoszki

im Dezember 1929. 15402

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau verw. Haus- u. Gasthausbesitzerin

Auguste Siuda

geb. **Nowak**

im 66. Jahre ihres Lebens von ihrem schweren mit Geduld ertragenem Leiden.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Bydgoszcz, Pomorska 24, den 11. Dezember 1929.

Beerdigung: Sonntag, den 15. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause. 15391

Am Mittwoch, d. 11. Dezember 1929 verschied nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied

Frau Witwe
Auguste Siuda
geb. **Nowak**

im Alter von 65 Jahren.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Towarzystwo Restauratorów Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Pomorska 24 aus, auf dem alten kathol. Friedhofe, Swiętej Trójcy, statt. 15403

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Nie wieder so billig

Total-Ausverkauf wegen Liquidation

Mercedes
2 Mostowa 2

Mein Bittglöcklein

will ich wieder läuten für meine Anstalten zum heiligen Advent. Es ist zum letzten Male. Meinem Arme wird's schon zu schwer. Klinge, Glöcklein, klinge, hinein in liebe Menschenherzen, daß sie mir helfen, den Weihnachtstisch zu decken für die Verwaisten, Verlassenen, Verkrüppelten und Siechen, 180 an der Zahl! Meine armen, oft bedauernswerten Lieblinge freuen sich herzlich auf das liebe Weihnachtsfest und nennen mir schon heute strahlenden Auges ihre Wünsche in der fröhlichen Zuversicht, daß die Liebe an diesem großen Freudenfeste sie nicht vergessen wird. Kleine und große Gaben nehme ich mit herzlichem Danke entgegen. 14900

Pleszew (Poznań), zum heiligen Advent 1929.

Oswald Jost, ev. Pfarrer.

Postscheck Poznań, Nr. 201327.

Kirchenzettel.

Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 15. Dezbr. 29.
(3. Advent.

Bromberg. Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Adventsandacht i. Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst. Montag, 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vormitt. 11½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst (Glockenweihe), Sup. Aßmann. — Jugendbund- u. Erbauungsstunde fallen aus.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Advents-Gottesdienst, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule u. Evangelisationsvers., Prediger Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Adventsfeier, anschließend Verlosung und Jugendverein. Donnerstag, abends 7½ Uhr: Gebetstunde.

Schlensenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Donnerstag, abds. 7 Uhr Advents-Andacht.

Kl. Bartelsee. Vrm. 10 Uhr: Lesegottesdienst, Pfarrer Gauer.

Schröttersdorf. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Gauer.

Ciele. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr Gauer. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 7 Uhr Adventsandacht in Murowaniec, Pfr. Gauer.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, abds. 6 Uhr: Advents-Andacht.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

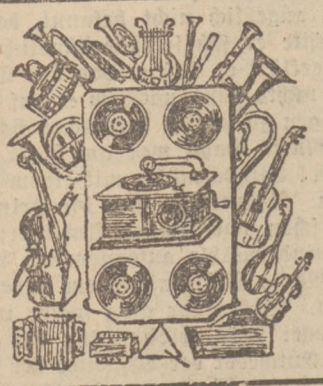
Ostelsk. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst. Nachm. ½3 u. ½5 Uhr Jugendvereine. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Znin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 3 Uhr Frauenhilfe.

Gonsawa. Donnerstag, nchm. 5 Uhr Advents-Andacht.

Ronek. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.



in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

Feliks Fryc
Bydgoszcz
Dworcowa 20.

Brauchen Sie ein Weihnachtsgeschenk für jemand, der schlecht sieht?

Kommen Sie zu uns, kaufen Sie eine gutsitzende Brille oder einen eleganten Kneifer.

Reiches Lager in modernen Brillen und Klemmern, Zeiss-Punktalgläsern, Feldstechern, Theatergläsern, Barometern und Thermometern. 14735

Oskar Meyer, Gdańska 15 Telefon 1389.

---

12 Stck. Mastvieh
abzugeben. **Birschel,** Olszewko, bei Nakło.

Zu kaufen gesucht jung. **Berkshire-Eber** (schwarz). Offerten mit Preisford. u. **C. 15401** a. d. Geschst d Zeitg.erb.

Läuferschweine
zu verkauf. **Bydgoszcz,** Karpacka 30. 6819

7—10 St. 9 Woch. alte **Ferkel**
verk. Gollnick, Kruszyn Kr., poczta Ciele. 6810

Hasen
kauft zu höchst. Tagespreisen 15240
E. Goetz,
Wąbrzeźno, Pomorze. Telefon 174.

Ein eleg. **Barock Herrenzimmer** verkaufen u. günstig. Bedingungen 6823
Bracia Sarnowscy, Św. Trójcy 4.

Stühle, eich. Tisch und **Chaiselongue** verk. bill. u. fert. an Grunwaldzka Nr. 17 (Tischlerei). 6809

Fahrpelz z. verk. Cieszkowskiego 16, 1 Tr. r. 6802

1 Fracanzug und **Herren-Zylinder** zu verkaufen. 6767
Jagiellońska 53, part., r.

Radio-Apparat
4 Lamp.-Europa-Empfäng. neu m. Zubehör billig z. verk. Auch Ratenzahlung **Kilian, Marcinkowskiego Nr. 11.** 6790

Sehr gutes **Herrenfahrrad** preisw. abzugeben Kordeckiego 3, I r. 6816

Guterhaltenes
Kinderfahrrad
(Dreirad) zu verkauf. **Zduny 6,** 1 lks, 6824

Fast neuer Verdeckwagen, Familienwag. u. Selbstfahrer
billig zu verkaufen.
E. Gründer, Grudziądz Trynkowa 14. 15385

Guterhalten. **Kinderwag.** z. kauf. ges. Angeb. u. R, 6801 a. d. Geschst. d. Ztg

Kompl. Vernickelungs-Anlage
zu kauf. gesucht. Gefl. Off. erbet. unter **W. 15392** an d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schaukelpferd
zu kaufen gesucht. Größe u. Preisang. an Frau **Krause,** **Ernestowo,** 15353 p. Swiecie a. W.

Einladung zur Generalversammlung
des Spar- und Kreditvereins Krynia am Sonnabend, dem 21. Dezember 1929, nachm. 4 Uhr, im Hotel Rosseck zu Krynia.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht über die gesetzliche Revision.
3. Ersatzwahlen:
   1) Vorstandsmitglied und
   2) Aufsichtsratsmitglieder.
4. Geschäftliche Angelegenheiten.

Der Vorstand des Aufsichtsrates.
Loewy. 15375

Dienstag, den 17. Dezbr. nachmittags 5 Uhr **im Civilkasino**

Fröhliches Kasperlespiel

für Kinder — kleine und große.

Unnum. Sitzplätze für Kinder 0.70, für Erwachsene 1.20 zł.

Vorverkauf **nur für Mitgl.** am Donnerstag und Freitag, **für jedermann** ab Sonnabend in der Buchh. E. Hecht Nachf., Gdańska 19. 15325

„Neuheit für Fordon"
Sonnabend, d. 14. u. Sonntag, d. 15. 12. 29 abends 7,30 Uhr im Schützenhaus
Auftreten 6804
Indischer Wunder-Menschen

Molkerei Sw. Trójcy 5 sucht 6818
Lieferant. a. Milch
Hole auch selbst ab.

Wohnungen

Gesucht z. 1. April 1930 eleg. 4-Zimmerwohng., mögl. nahe d. Danzigerstr., m. all. Komf. d. Neuzeit (Zentralheiz., Bad, elektr. Licht, Warmw.-Vers.). Off. m. Preisang. u. **R. 6729** a. d. G. d. Ztg.

Gemütl. 2 Zimmerwohnung m. Balk. in besser. Hause z. verm. Off. u. **P. 6799** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension an berufstätige Dame zu verm. **Parkowa 10.** 6760

Möbl. Zimm. mit od. o. Pens. an 2 Herr. p. 15.12. od. 1. 1. 30 zu verm. 6807 **Cieszkowskiego 12/13, II r.**

Möbl. Zimm. zu verm. **Pomorska 3,** hochp. r. 6806

Ein möbl. Zimm., sep. Eing., an Herrn z. vrm. **Jagiellońska 51, 2 Tr. l.** 6814

Eleg. möbl. Zimmer m. Zentralheiz., Tel. etc. zu vermieten. 6815 **Dworcowa 30, II l.**

Pensionen

Für Anf. Jan. od. spät. **gute Pension** gesucht, mögl. Einzelzimm., für Schüler des Privat-Gymnasiums. Offerten unter **D. 6769** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. 15330

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, d. 14. Dez., abends 8½ Uhr
Veranstaltung der Kulturfilmstelle:
Mein Leopold
Lebensbild nach dem gleichn. Volksstück von Adolf L'Arronge.
Vorher:
8 Maler u. 1 Modell.
(Liebermann, Jaeckel, Pechstein, Simmel, Trier, Zille u. a. porträtieren Camilla von Hollay), 1 Akt.
Karten 1,00 bis 2,50 zł
Sonntag, 15. Dezember nachm. 3 Uhr
zu ermäßigten Preisen zum letzten Male:
Das berühmte Schützengrabenstück
Die andere Seite.
Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff.
Abends 8 Uhr:
Einmal. Wiederholung
Mein Leopold
und
8 Maler u. 1 Modell.
Kartenverkauf in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.
Die Leitung.

Am Mittwoch, d. 11. Dezember 1929 verschied nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied

Frau Witwe
Auguste Siuda
geb. **Nowak**

im Alter von 65 Jahren.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Towarzystwo Restauratorów Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Pomorska 24 aus, auf dem alten kathol. Friedhofe, Swiętej Trójcy, statt. 15403

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14563
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

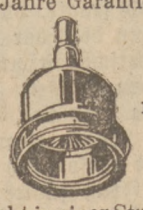
Klavierstimmen
8 Złoty.
Sämtl. Reparaturen werd. fachgemäß ausgeführt. **Sg. Freitag, Sienkiewicza 44.** 6886

Das passendste Weihnachtsgeschenk ist eine 14802
Vergrößerung
Erstkl. Ausführ., staunend billige Preise
Foto-Atelier nur Gdańska 19 Tel. 1,20

Wir haben
Lastwagenkarosserien
für jegliche Untergestelle passend preiswert unt. günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. 6822
Fabryka Karoseryj i Mebli
Bracia Sarnowscy
Św. Trójcy 4.

Privat Limousine 5-Sitzer
neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen. 14835
Bestellungen Telefon 1397.

Neuester Waschapparat
D. R. P.
(5 Jahre Garantie)



14771

wäscht in einer Stunde mehr als eine Waschfrau den ganzen Tag. Verlangen Sie kostenlose Waschvorführung im Hause. Beamten erhalten Zahlungserleichterung.
Vertreter:
St. Wisniewska,
Gdańska 151, III Tr.

Pelzmützen
für Damen und Herren,
Neu- und Umarbeitung derselben. 15336
Geschw. Brähmer,
Śniadeckich 49.

Achtung! Gelegenheitskauf!
Neue u. gebr. **Kutschgeschirre,** neue d. Paar von 300 Zł. an, neue **Arbeitsgeschirre.** 6747
Szwederowo,
Leszczyńskiego 7.

Ia Landleberwurst
und täglich frische 14465
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reeck,**
Śniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

An- und Verkäufe

Stelle zum Verkauf gut gezeichnete, deckfähige und jüngere 14671
Zuchtbullen
a. mein. alt. Herdbuchherde m. hoh. Milchleist.
v. Maercker'sche Gutsverwaltg. Rulewo,
poczta i stacja kolej. Warlubie, pow. Swiecie.

---

welche in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 15266
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig
Gdańska 9 vis à vis Hotel Adler
Größte Schirmfabrik Polens.

Deutsche Weihnachtsplatten
und neueste
Schlager
in großer Auswahl
Musik-Apparate
in erstklassiger Ausführung
„Musica" Dworcowa 90 a. d. Gammstrasse
15367

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Byagoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Detektiv und Auskunfts-Büro
Leitung Polizeikomissar a. D.
Bydg., Pomorska 67. 15399

Umzüge
m. Verdeckmöbelwag.
auch nach außerhalb,
Möbelfuhren, Lohnuhrwerk
führt mit starken Arbeitspferden aus
Otto Domnick,
Tel. 1619, Bydgoszcz,
Wełniany Rynek 7. 6595

Kino Kristal
Beginn 6.50, 8.50
Sonntags ab 3.20

Heute, Freitag, Premiere! Der große Abenteuer-Sensations-Schlager der Produktion 1929, welcher überall Riesenerfolge erzielte infolge seiner köstlichen Unmöglichkeiten, die amüsieren, mitreißen — etwas Herrliches mit gewaltiger Spannung miterleben lassen u. d. Tit.

Tempo! Tempo!

In den Hauptrollen: **Luciano Albertini, Hilde Rosch,** Fritz Kampers, Herm. Picha, Trude Berliner, Oreste Bilancia

Außerdem: **Großes, humoristisches Beiprogramm!** Aktuelle Gaumonts-Wochenschau. Deutsche Beschreibungen

---

Kino „Paw"
Krasińskiego 3

Heute, der längst ersehnte Glanzfilm deutscher Produktion unter dem Titel:

Der Präsident

in der Titelrolle der Liebling von Millionen, der berühmte Filmakteur europäisch. Rufs **Iwan Mozżuchin,** die niedliche **Susy Vernon, M. Malikow.** 6817

Der große Erfolg, den sich **„der Präsident"** auf allen Weltbühnen errungen hat, veranlaßt uns, diesen Prachtfilm dreimal täglich vorzuführen.

Beginn 5.30, 7.15, 9.00. Deutsche Beschreibung.